JAHRESRECHNUNG 2010

KOMMENTAR

und

BEGRÜNDUNG DER ABWEICHUNGEN GEGENÜBER DEM BUDGET

1.KOMMENTAR

1.1. Einleitung

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 834'892.12 Franken markant besser ab als budgetiert. Der Voranschlag für das Jahr 2010 sah ohne Liegenschaftensteuer einen Aufwandüberschuss von 4'616'590 Franken vor.

Diese Verbesserung gegenüber dem Voranschlag lässt sich vor allem auf ausserordentliche Erträge im Bereich Finanzen und Steuern zurückführen.

Zum einen fielen die Steuernachträge aus früheren Jahren mit 6'061'605 Franken massiv höher aus als in der Vergangenheit. Zum Vergleich: Der 5-Jahres-Durchschnitt von 2005 bis 2009 beträgt 3'357'230 Franken. Bei den Nachträgen 2010 handelt es sich insbesondere um Steuererträge für die Jahre 2007 und 2008. Gemäss Einschätzung der Steuerverwaltung müssen diese Nachträge mehrheitlich als einmalig angesehen werden, da sie entweder aus Liegenschaftenverkäufen stammen, oder aus hohen Steuererträgen von inzwischen verstorbenen Steuerpflichtigen mit ungewissem Ausgang der Erbteilung. Deshalb muss die Gemeinde davon ausgehen, dass sie zukünftig nicht mehr mit denselben Einnahmen rechnen kann.

Zum anderen fällt der Verkauf des Hauses Notar Engi ins Gewicht, mit welchem im Jahr 2010 ein Verkaufsgewinn von 640'000 Franken erzielt wurde. Dieser Verkauf war zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht bekannt. Ohne diese beiden ausserordentlichen Erträge (überdurchschnittliche Steuernachträge und Haus Notar Engi) hätte das Defizit der Gemeinde Davos im Jahr 2010 beinahe 4,2 Mio. Franken betragen. Zu beachten ist zudem, dass ohne den für 2010 budgetierten Verkauf des Bündahofs das Defizit um weitere 1,99 Mio. Franken auf 6,2 Mio. Franken angestiegen wäre.

Zudem sind im Bereich Finanzen und Steuern die Abschreibungen des allgemeinen Haushaltes enthalten, die aufgrund der Reduktion der Abschreibungssätze gemäss Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 um 805'280 Franken tiefer ausfielen.

Ferner stiegen die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen für das Jahr 2010 gegenüber dem Budget um rund 463'000 Franken an (+1,7 %). Dazu ist anzumerken, dass der Kanton bei der provisorischen Rechnungsstellung für das Jahr 2010 nicht alle Elemente der Steuergesetzrevision 2010 miteinbezogen hat. Wie schon bei früheren Steuergesetzrevisionen wurden bei der provisorischen Rechnungsstellung Tarifanpassungen berücksichtigt, nicht aber Änderungen bei den Abzügen (z.B. höhere Kinderbetreuungskosten oder höhere Steuerfreibeträge für Vermögenssteuern). Diese Anpassungen bei den Abzügen werden erst bei den Veranlagungen ab dem Jahr 2011 angerechnet, so dass die entsprechenden Korrekturen in den Folgejahren anfallen. Der budgetierte Steuerertrag 2010 beinhaltet hingegen alle Effekte der Steuergesetzrevision.

Aufwandseitig hat der vom Grossen Landrat genehmigte Nachtragskredit betreffend Separatrechnung DDO für Leistungen des Werkbetriebs vom Mai bis Oktober 2009 die Laufende Rechnung mit rund 807'000 Franken zusätzlich belastet. Davon betroffen sind die Bereiche Sport- und Freizeitanlagen (+321'593 Franken, enthalten im Bereich 3 Kultur und Freizeit) sowie Strassen und Wege (+485'903 Franken, enthalten im Bereich 6 Verkehr). Der Aufwand für Sport- und Freizeitanlagen hat sich zudem um weitere 157'000 Franken erhöht, weil die Wanderwege aufgrund der Fusion mit Wiesen und dem neuen Bikeangebot intensiver unterhalten werden mussten. Mehraufwendungen waren ferner im Bereich allgemeine Verwaltung zu verzeichnen, bei welchem vor allem die Rechtsberatungsaufwendungen um rund 172'000 Franken über dem Budget ausfielen, bedingt durch die umfangreichen Abklärungen im Zusammenhang mit der Lenkungsabgabe/Kontigentierung des Zweitwohnungsbaus. Der höhere Nettoaufwand im Bereich Bildung ist insbesondere auf die Kantonsbeiträge zurückzuführen, die aufgrund geringerer Schülerzahlen um rund 307'000 Franken für alle Schulstufen tiefer ausfielen.

In der Investitionsrechnung 2010 sind bei Ausgaben von 29'908'612.05 Franken und Einnahmen von 11'067'387 Franken Nettoinvestitionen von 18'841'225.05 Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 16'434'177.85 Franken). Im Vergleich zum Voranschlag hat sich das Investitionsvolumen 2010 um netto 2'989'174.95 Franken reduziert (Budgetabweichung im Vorjahr: +0,96 Mio. Franken). Die Differenz zum Budget 2010 resultiert vor allem aus tieferen Investitionen im Bereich Umwelt und Raumordnung (z.B. Verschiebung von mehreren Bachverbauungen) sowie aus der Schlusszahlung der Kantonsbeiträge für das Spital und das Personalhaus.

Aus den vorliegenden Ergebnissen der Jahresrechnung 2010 ergibt sich eine Selbstfinanzierung (Cash Flow) von rund 10,3 Mio. Franken (Vorjahr 12,0 Mio. Franken). Der höhere Betrag im Vorjahr resultiert vor allem aus dem Kantonsbeitrag von 3,3 Mio. Franken, welcher im Rahmen der Fusion mit Wiesen im Jahr 2009 bezahlt wurde. Dies ist auch der Grund, weshalb der Selbstfinanzierungsgrad von 54,75 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 73,15 % liegt. Die Verbesserung gegenüber dem budgetierten Wert von 27,63 % ergibt sich aus dem markant tieferen Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung und den wesentlich tieferen Nettoinvestitionen.

1.2. Laufende Rechnung

Die **Laufende Rechnung 2010** schliesst bei einem Gesamtaufwand von rund 98,5 Mio. Franken (Vorjahr 97,3 Mio.) und Gesamterträgen von rund 97,7 Mio. Franken (Vorjahr 95,8 Mio.) mit einem **Aufwandüberschuss von 834'892.12 Franken** ab.

Im Vergleich der Laufenden Rechnung zum Voranschlag und zur Vorjahresrechnung sind folgende Veränderungen festzustellen:

	Rechnung 2010	**Budget 2010**	**Rechnung 2009**
LAUFENDE RECHNUNG	Fr.	Fr.	Fr.
Aufwand	98'514'174.46	97'372'520	97'328'278.51
Ertrag	97'679'282.34	92'755'930	95'826'149.25
Aufwandüberschuss	**-834'892.12**	**-4'616'590**	**-1'502'129.26**

Der Anstieg des Aufwandes gegenüber dem Budget von rund 1,14 Mio. Franken ist mehrheitlich zurückzuführen auf folgende Bereiche:

- 0 allg. Verwaltung (Aufwand +308'917 Franken)	insbesondere Aufgabenbereiche 020 Gemeindeverwaltung (+244'413 Franken) und 026 Gebühren, Provisonen (+62'851 Franken)
- 3 Kultur- und Freizeit (Aufwand +270'348 Franken)	insbesondere Aufgabenbereiche 341 Sport- und Freizeitanlagen (+374'752 Franken) und 343 Wellness- und Erlebnisbad (-110'238 Franken)
- 6 Verkehr (Aufwand +423'009 Franken)	insbesondere Aufgabenbereiche 620 Strassen und Wege (+624'287 Franken) und Verkehrsbetrieb Davos (-234'596 Franken)

- 7 Umwelt- und Raumordnung (Aufwand +246'812 Franken)	insbesondere die Spezialfinanzierungen 700 Wasserversorgung (+799'547 Franken) und 710 Abwasserbeseitigung (-600'630 Franken), 720 Abfallbewirtschaftung (+135'331 Franken) und 750 Fluss- und Wildbachverbauungen (-119'340 Franken) → Diese spezialfinanzierten Bereiche haben keinen Einfluss auf das Defizit der Laufenden Rechnung der Gemeinde.

Im Folgenden wird auf die Mehraufwände in den aufgeführten Spezialfinanzierungen des Bereichs 7 eingegangen: Die Veränderungen bei 700 Wasser und 710 Abwasser sind grossmehrheitlich auf die Abschreibungen zurückzuführen. Einerseits wurden die degressiven Abschreibungssätze von 20 % auf 10 % reduziert gemäss Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 über die Verbesserung des finanziellen Haushaltsgleichgewichts (S. 10 der Botschaft), was zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 noch nicht bekannt war. Andererseits beinhaltet der Bereich 700 Sofortabschreibungen der von Wiesen übernommenen Buchwerte von 1,31 Mio., ebenfalls gemäss der erwähnten Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 (S. 11 der Botschaft). Ertragsseitig wurden der Wasserrechnung 2/3 der Sofortabschreibung gutgeschrieben, wobei der Fonds für öffentliche und private Werke und die Rückstellung aus dem Kantonsbeitrag für die Fusion mit Wiesen um je 1/3 bzw. 437'059 Franken belastet wurden. Der Mehraufwand der Spezialfinanzierung 720 Abfallbewirtschaftung basiert vor allem auf drei Faktoren: höherer Unterhalt für Maschinen/Mobilien/Geräte (+82'759 Franken, betreffend Revision Kehrichtverdichter gemäss Beschluss des Kleinen Landrates vom 27. April 2010), tieferer Aufwand für Wiederverwertungsgüter (-85'319 Franken, vor allem infolge Abweichung gegenüber den budgetierten Preisen) und höheren Verbrennungskosten (+105'471 Franken, abhängig von den Kehrichtmengen). Bei der Spezialfinanzierung 750 Fluss- und Wildbachverbauungen wurden deutlich weniger Unterhalts- und Verbauungsarbeiten ausgeführt (total -112'040 Franken). Im Jahr 2010 waren keine Hochwasser- und Murgänge zu verzeichnen, zudem beteiligte sich der Kanton an den Verbauungsarbeiten Höfjibach mit 40'000 Franken.

Die nicht spezialfinanzierten Abweichungen zum Voranschlag werden im Detail wie üblich pro Aufgabenbereich im anschliessenden Kapitel 2 (ab Seite 12) summarisch dargestellt und näher begründet.

1.3. Investitionsrechnung

Wie bereits einleitend erwähnt, fielen die Nettoinvestitionen um über 2,9 Mio. Franken tiefer aus als im Voranschlag vorgesehen. Sie belaufen sich auf 18,8 Mio. Franken und sind um 2,4 Mio. Franken bzw. um 14,6 % höher als im Vorjahr (16,4 Mio. Franken). Nachdem die Nettoinvestitionen 2007 und 2008 auf jährlich rund 10,4 Mio. Franken reduziert werden konnten, sind sie seit 2009 wegen der Erweiterung des Kongresszentrums wieder stark angestiegen. Die Nettoinvestitionen 2010 liegen deutlich über dem 5-Jahresdurchschnitt 2005-2009 von jährlich 16,2 Mio. Franken.

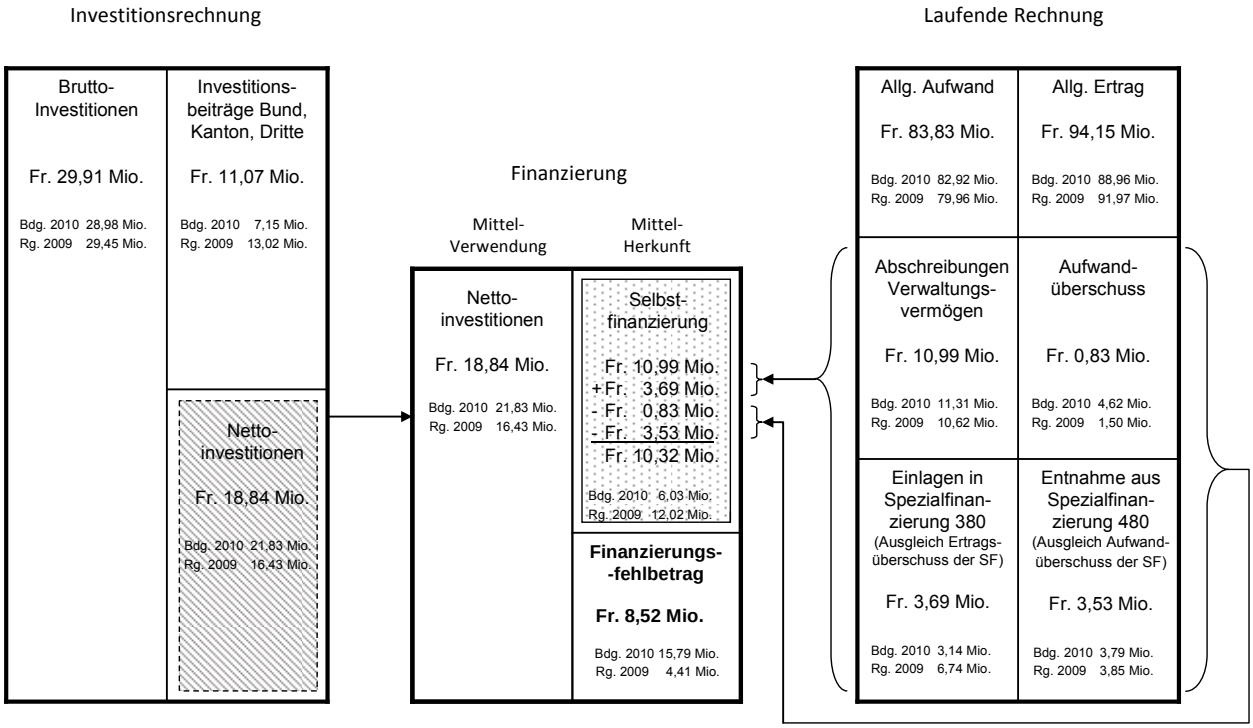
Im Vergleich zum Budget und zum Vorjahr sind folgende Veränderungen festzustellen:

	Rechnung 2010	**Budget 2010**	**Rechnung 2009**
	Fr.	Fr.	Fr.
INVESTITIONSRECHNUNG			
Bruttoinvestitionen	29'908'612.05	28'977'400	29'451'109.80
Abgang von Sachgütern	-2'630'000.00	0	-190'000.00
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte (Anschlussgebühren)	-2'582'684.35	-2'100'000	-2'156'975.60
Beiträge Bund	-227'207.40	-784'000	0.00
Beiträge Kanton	-5'027'922.40	-4'085'000	-1'001'891.35
Beiträge Eigene Anstalten (Auflösungen von Rückstellungen/Vorfinanzierungen betreffend Feuerwehr und Kongresszentrum)	0.00	0	-4'566'113.90
Beiträge Übrige/von Dritten (Eisstadion und Kongresszentrum)	-599'572.85	-178'000	-5'101'951.10
Nettoinvestitionen	**18'841'225.05**	**21'830'400**	**16'434'177.85**

Auch hier werden die Abweichungen im nachfolgenden Kapitel 2 (ab Seite 25) näher begründet.

1.4. Zusammenhang Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Die Tabelle „Gesamtergebnis“ (Seite 1 der Jahresrechnung 2010) lässt sich schematisch wie folgt darstellen:



Aus dieser Aufstellung ergibt sich, dass die Gemeinde im Jahr 2010 aufgrund der bestehenden Ertrags- und Aufwandsstruktur nur 10,3 Mio. Franken an Nettoinvestitionen tätigen konnte, ohne sich zusätzlich zu verschulden bzw. Liquidität abzubauen. Im Jahr 2009 betrug dieser Wert 12,02 Mio. Franken (höher wegen des Einflusses der Fusion mit Wiesen, ohne fusionsbedingte Buchungen 9,7 Mio.), 2008: 10,8 Mio., 2007: 10,9 Mio., 2006: 10,0 Mio.). Ohne Sondereffekte aus der Fusion fällt die Höhe der aus eigener Kraft zu bewältigenden Nettoinvestitionen seit 5 Jahren im Schnitt praktisch identisch bei rund 10,34 Mio. Franken pro Jahr aus.

Da die Nettoinvestitionen 2010 tatsächlich 18,8 Mio. Franken betrugen, resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 8,5 Mio. Franken. Effektiv konnten also nur 54,75 % der Nettoinvestitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden. Als Folge davon sind die Schulden angestiegen (+5 Mio. langfristige Schulden), zudem wurden Liquiditätsreserven von rund 3,8 Mio. abgebaut (vgl. Abschnitt 1.7).

1.5. Spezialfinanzierungen

Der Guthabensaldo (Eigenkapital) der Spezialfinanzierungen gegenüber dem allgemeinen Finanzhaushalt hat sich aufgrund der vorgenommenen Einlagen und Entnahmen innerhalb des Jahres 2010 von bisher rund 19,1 Mio. Franken auf insgesamt 22,3 Mio. Franken per 31. Dezember 2010 erhöht (Bereich 2080 ./. Bereich 1180 in der Bestandesrechnung). Der grösste Anstieg ist im Bereich Abwasser zu verzeichnen (+1'346'954.71 Franken, Vorjahr +880'474.22 Franken). Dieser höhere Anstieg im Ver-

gleich zum Vorjahr ist vor allem zurückzuführen auf die Reduktion der Abschreibungssätze von 20 % auf 10 % vom Restbuchwert gemäss Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 über die Verbesserung des finanziellen Haushaltsgleichgewichts.

Die Spezialfinanzierungen "Wasserversorgung" (4,1 Mio., +0,5 Mio. gegenüber Vorjahr), "Abwasserentsorgung" (9.9 Mio., +1,3 Mio.), "Abfallbewirtschaftung" (1,3 Mio., +0,1 Mio.) und insbesondere auch der Fonds für "Öffentliche und private Werke" (12,0 Mio., +0,7 Mio.) verfügen gegenwärtig über ausreichende Reserven. In diesen Beträgen für Wasser, Abwasser und Abfall sind die von Wiesen übernommenen Salden enthalten. Bei der Spezialfinanzierung "Parkplätze" ist die Schuld gegenüber dem allgemeinen Finanzhaushalt im Rechnungsjahr 2010 um 551'735.37 Franken zurückgegangen und weist nun eine Unterdeckung von rund 5,0 Mio. Franken aus. Der Grund für die Reduktion liegt in der Anpassung des kommunalen Steuergesetzes per 1. Januar 2009, wonach 1/3 der Erträge aus Handänderungssteuern neu der Parkplatzrechnung gutgeschrieben werden. Im Jahr 2010 betrug diese Gutschrift rund 1,2 Mio. Franken (Vorjahr rund 1,1 Mio. Franken).

1.6. Fusion mit der Gemeinde Wiesen

Die Gesamtkosten (Bruttoinvestition) der Sanierung der Wasserversorgung Wiesen belaufen sich voraussichtlich auf rund 3,25 Mio. Franken. Die Wiesner Gemeindeversammlung hat dafür am 2. Februar 2008 einen Kredit von 3,5 Mio. Franken gesprochen, der von Davos im Rahmen der Fusion übernommen wurde. Das zugrunde liegende Projekt wurde vom Kanton bewilligt.

In Absprache mit der Revisionsstelle und der Geschäftsprüfungskommission werden die Kosten der laufenden Sanierung der Wasserversorgung Wiesen bis zum Projektabschluss über das Kontokorrent 1011.39 in der Bestandesrechnung verbucht. Der Grund für diese Verbuchung liegt darin, dass es sich um ein laufendes, fusionsbedingtes Projekt handelt und dass die Höhe des Kantonsbeitrages noch nicht definitiv feststeht. Gegenüber dem Kanton wurde ein Antrag gestellt, den Kantonsbeitrag um mindestens 200'000 Franken zu erhöhen. Derzeit beträgt der vom Kanton bewilligte Beitrag 1 Mio. Franken. Der Kanton wird sich zur beantragten Erhöhung erst definitiv äussern, wenn die Schlussabrechnung vorliegt.

Nach Abschluss der Bauarbeiten voraussichtlich in 2011 werden die Sanierungskosten brutto in der Investitionsrechnung verbucht, d.h. die gesamten Ausgaben und die Einnahmen (z.B. Beiträge Kanton und EW Davos) werden separat übertragen, so dass die Investitionsrechnung die Höhe der Bruttoinvestitionen und der Einnahmen getrennt zeigt.

1.7. Entwicklung der festverzinslichen Finanzschulden

Bei den kurzfristigen Bankschulden von je 5 Mio. Franken per 1. Januar 2010 und per 31. Dezember 2010 (Bereich 2010) handelt es sich um vierteljährliche Überbrückungskredite, welche jeweils im 1. Quartal des Folgejahres zurückbezahlt wurden. Per 1. Januar 2010 beliefen sich die mittel- bis langfristigen Schuldscheine der Gemeinde Davos auf rund 126,3 Mio. Franken (Bereich 2021). Per 31. Dezember 2010 beträgt der Saldo 131,1 Mio. Franken.

Die festverzinslichen Darlehensschulden (kurz-, mittel- und langfristig) haben sich also im Jahr 2010 von rund 131,1 Mio. Franken auf 136,1 Mio. Franken erhöht. Zudem haben die liquiden Mittel per 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mio. Franken auf 5,7 Mio. Franken abgenommen (Bereich 100, umfassend den Bargeldbestand und die Guthaben gegenüber Post und Banken). Hätte man die Liquiden Mittel nicht reduziert, so hätten sich die Schulden zusätzlich vergrössert. Diese Veränderungen sind eine direkte Folge der hohen Investitionstätigkeit, insbesondere in die Erweiterung des Kongresszentrums.

Um die Entwicklung der Verschuldung nachvollziehen zu können, wurde bereits im Vorjahresbericht der Gemeinde der Verlauf der festverzinslichen Darlehensschulden seit 1991 grafisch aufgezeigt. Ebenso wurden die Nettoinvestitionen seit 1991 pro Aufgabenbereich aufgelistet, da die Zunahme der Verschuldung auch in den Vorjahren eine direkte Folge der grossen Investitionstätigkeit ist. In all den Jahren seit 1991 (Beginn der Anhäufung von festverzinslichen Darlehensschulden) fiel nämlich das

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen/Spezialfinanzierungen positiv aus. Daher mussten keine Aufwandüberschüsse fremdfinanziert werden.

Weil die Investitionstätigkeit nach wie vor hoch ist und die Schulden weiter zunehmen, werden diese im Vorjahr publizierten Aufstellungen im Jahresbericht 2010 der Gemeinde fortgeschrieben. Für weitere Ausführungen dazu wird auf den Jahresbericht verwiesen (Kapitel „Verwaltungs- und Vermögensrechnung, Abschnitte „Investitionsrechnung“ und „Vermögensrechnung“).

1.8. Finanz-Kennzahlen

Die Finanzlage der Gemeinde hat sich infolge der sehr hohen Investitionstätigkeit der letzten Jahre und der Revisionen des kantonalen Steuergesetzes einschneidend verändert.

Der bedrohlich steigende Abschreibungsbedarf als Folge der Investitionstätigkeit (netto rund 281,6 Mio. Franken im Zeitraum von 1991 bis 2010) und die Mehrbelastung des Gemeindehaushaltes durch Fremdkapitalzinsen schränkt den künftigen Handlungsspielraum im Finanzhaushalt unserer Gemeinde deutlich ein, was auch durch die jährlich ermittelten Finanzkennzahlen bestätigt wird. Die nachfolgende Tabelle zeigt diese Entwicklung deutlich. Alleine wegen Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen hat sich der Aufwand in den letzten zehn Jahren teuerungsbereinigt um rund 5,9 Mio. jährlich erhöht (+114 %)! Zusätzliche Betriebskosten sind darin nicht eingerechnet.

in Fr.	Abschreibungen (ohne Spez.finanz.)	Fremdkapital-zinsen	Total nominal (ohne Teuerung)	Indexstand	Total teuerungs-bereinigt	
Rechnung 2010	7'490'701	3'505'540	10'996'241	161.1	10'996'241	214%
Rechnung 2001	3'298'000	1'455'924	4'753'924	148.8	5'146'890	100%
Differenz			6'242'317		**5'849'351**	**+114%**

(Basis: 1982 = 100)

Die nachfolgend dargestellten Kennzahlen zeigen durchwegs schwächere Werte auf, und zwar sowohl gegenüber den eigenen Durchschnittswerten als auch gegenüber dem Durchschnitt der Bündner Gemeinden (mit Ausnahme des Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteils, wo die Davoser Werte wegen der Liegenschaftenverkäufe im Jahr 2010 besser sind als der Durchschnitt der Bündner Gemeinden). Wie im Vorjahr wird im Gegensatz zu den früheren Jahren auch auf die Kennzahl „Bruttoverschuldungsanteil“ eingegangen, welche der kantonalen Aufsicht für die Beurteilung der Schuldensituation dient (nebst dem Zinsbelastungsanteil und der Nettoschuld pro Kopf).

Die Werte ab 2009 in den nachfolgenden Tabellen verstehen sich inkl. Wiesen. Die Vorjahre bis und mit 2008 betreffen die Gemeinde Davos vor der Fusion mit Wiesen. Separate Werte für 2009 oder 2010 ohne Wiesen sind nicht verfügbar, da Wiesen ab 2009 in der Buchhaltung von Davos vollständig integriert ist.

1.8.1. Selbstfinanzierungsgrad (= Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen)

Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 100 % werden sämtliche Ausgaben des Gemeindehaushaltes (Konsumausgaben und Nettoinvestitionen) durch entsprechende Einnahmen des laufenden Jahres gedeckt. Sinkt diese Kennzahl unter 100 %, so können die Investitionen nicht mehr durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden. Folge davon ist eine zusätzliche Verschuldung.

Ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 60 Prozent führt langfristig zu einer hohen Verschuldung. Je nach politischer Zielsetzung ist ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von minimal 60 % vorübergehend, d.h. kurz- bis mittelfristig, durchaus vertretbar.

	2010	2009
	Fr.	
Abschreibungen (ohne Debitorenverluste)	10'990'614.70	10'624'500
Saldo der Laufenden Rechnung	Fr. -834'892.12	-1'502'129
Saldo der Spezialfinanzierungen	Fr. 159'341.66	2'899'429
Selbstfinanzierung	**Fr. 10'315'064.24**	**12'021'800**
Nettoinvestitionen	**Fr. 18'841'225.05**	**16'434'178**
Selbstfinanzierungsgrad 2010	**54.8%**	**73.2%**
Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)	76.5%	
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)	73.6%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2009	103.6%
Durchschnitt 2005-2009	122.3%

Die Selbstfinanzierung von 10,3 Mio. Franken bedeutet, dass die Gemeinde Nettoinvestitionen bis zu diesem Betrag hätte tätigen können, ohne sich zusätzlich zu verschulden (vgl. Ausführungen in den Abschnitten 1.4. und 1.7.).

Insbesondere wegen des Fusionsbeitrages des Kantons von 3,3 Mio. Franken im Vorjahr und wegen den höheren Investitionen betreffend die Erweiterung des Kongresszentrums hat sich der Selbstfinanzierungsgrad gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. Ohne den Kantonsbeitrag hätte im Vorjahr die Selbstfinanzierung 9,7 Mio. Franken und der Selbstfinanzierungsgrad somit lediglich 59,2 % betragen.

Wie im Jahresbericht 2010 aufgezeigt wird, beträgt der langfristige Selbstfinanzierungsgrad der letzten 20 Jahre (1991-2010) im Durchschnitt lediglich 60.8 %. Die sehr hohe Investitionstätigkeit über all diese vielen Jahre ist der Grund, weshalb sich die Gemeinde Davos derart verschuldet hat

Vor allem wegen des für 2011 budgetierten Aufwandüberschusses von rund 2,3 Mio. Franken wird der Selbstfinanzierungsgrad voraussichtlich auch im Jahr 2011 deutlich ungenügend sein. Als Folge davon muss auch im nächsten Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach weiter Fremdkapital aufgenommen werden.

1.8.2. Selbstfinanzierungsanteil (= Selbstfinanzierung in % des Finanzertrages)

Ein hoher Selbstfinanzierungsanteil (über 20 %) gilt als Zeichen eines sehr gesunden Finanzhaushaltes. Die Kennzahl widerspiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Durchschnittliche Kennzahlen von 10 - 20 % weisen auf eine genügende bis gute Investitionskraft hin. Werte unter 10 % gelten als schwach und lassen darauf schliessen, dass der finanzielle Spielraum infolge eines hohen Abschreibungsbedarfs oder zu hohen Konsumausgaben eingeschränkt ist. Bei sehr hohem Investitionsvolumen sind vorübergehend auch Werte unter 10 % vertretbar.

	2010	2009
Selbstfinanzierung	**Fr. 10'315'064.24**	**12'021'799**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr. 87'941'439.52**	**88'980'735**
Selbstfinanzierungsanteil 2010	**11.7%**	**13.5%**

Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)	13.3%
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)	14.1%

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2009	16.1%
Durchschnitt 2005-2009	18.8%

Sowohl die Selbstfinanzierung wie auch der Finanzertrag haben insbesondere wegen des Kantonsbeitrages für die Fusion im Vorjahr abgenommen. Daher verschlechtert sich der Selbstfinanzierungsanteil gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Der Durchschnittswert der letzten fünf Jahre wird wie im Vorjahr unterschritten, was auch auf den hohen Nettoinvestitionen im laufenden Jahr zurückzuführen ist. Im Vergleich mit der entsprechenden Kennzahl aller Bündner Gemeinden vermag die Investitionskraft unserer Gemeinde nicht zu befriedigen, was auch auf die steigenden Folgekosten der getätigten Investitionen zurückzuführen ist (z.B. Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen, vgl. Einleitung zum Abschnitt 1.8.).

1.8.3. Zinsbelastungsanteil (= Nettozinsen in % der Finanzerträge)

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Zinsdienstes im Verhältnis zum Finanzertrag. Ein negativer Zinsbelastungsanteil ist für den Gemeindehaushalt selbstverständlich sehr vorteilhaft, weil damit zum Ausdruck gebracht wird, dass die Vermögenserträge den Aufwand für Passivzinsen mehr als ausgleichen.

In Relation zum Finanzertrag widerspiegelt diese Kennzahl im Mehrjahresvergleich die Verschuldungstendenz und lässt auch Rückschlüsse auf die Qualität des Cash-Managements ziehen. Ein tendenziell steigender Zinsbelastungsanteil zwischen +2 % und +8 % signalisiert mittlere bis grosse Verschuldung und darüber sogar kritisch werdende Überschuldung.

		2010	2009
Passivzinsen	Fr.	3'634'758.55	3'493'952
Vermögenserträge	Fr.	-9'141'186.09	-7'523'679
Aufwand Liegenschaften des Finanzvermögens	Fr.	984'986.65	878'865
Netto-Zinsaufwand	**Fr.**	**-4'521'440.89**	**3'150'862**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr.**	**87'941'439.52**	**88'980'735**
Zinsbelastungsanteil 2010		**-5.1%**	**-3.6%**
Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)		-3.7%	
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)		-4.8%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2009	-2.9%
Durchschnitt 2005-2009	-2.4%

Ein negativer Zinsbelastungsanteil bedeutet, dass die Vermögenserträge höher sind als der gesamte Zinsaufwand zuzüglich Liegenschaftsaufwand. Die nach wie vor negative Zinsbelastung zeigt die Wichtigkeit der Vermögenserträge für den kommunalen Haushalt. Insbesondere Miet- und Pachtzinsen sowie Erträge aus Beteiligungen sind eine bedeutende Einnahmenquelle für die Gemeinde Davos. Im Falle von Substanzverkäufen (Verkauf von Finanzanlagen zwecks Schuldenabbau) werden sich diese Einnahmen (fehlende Mietzinsen) in den Folgejahren entsprechend verringern.

Der Anstieg des Zinsbelastungsanteils im Jahr 2010 gegenüber den Vorjahren ist zurückzuführen auf die Liegenschaftenverkäufe (Bündahof und Haus Notar Engi), welche einen einmaligen Verkaufsgewinn von 2,6 Mio. Franken bewirkten, der in den Vermögenserträgen enthalten ist. Ohne diese Verkäufe würde der Zinsbelastungsanteil 2010 lediglich 2,2 % betragen und läge somit unter dem Bündner Schnitt. Diese Verschlechterung resultiert auch aus den steigenden Fremdkapitalzinsen als Folge der hohen Investitionstätigkeit.

1.8.4. Kapitaldienstanteil (= Kapitaldienst in % des Finanzertrages)

Diese Kennzahl wird gleich wie der Zinsbelastungsanteil berechnet, wobei hier zusätzlich auch noch die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen mitberücksichtigt werden. Ein Kapitaldienstanteil von unter 5 % gilt als vorteilhaft, 5 bis 25 % sind noch vertretbar, währenddem Werte von über 25 % für einen längeren Zeitraum kaum noch tragbar sind. Bei dauernd steigendem Investitionsvolumen zeigt diese Kennziffer schnell einmal die Grenzen des Machbaren an.

		2010	2009
Passivzinsen	Fr.	3'634'758.55	3'493'952
Abschreibungen a/Verwaltungsvermögen	Fr.	10'990'614.70	10'624'500
Vermögenserträge	Fr.	-9'141'186.09	-7'523'679
Aufwand Liegenschaften des Finanzvermögens	Fr.	984'986.65	878'865
Kapitaldienst	**Fr.**	**6'469'173.81**	**7'473'638**
Finanzertrag	**Fr.**	**87'941'439.52**	**88'980'735**
(Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)			
Kapitaldienstanteil 2010		**7.4%**	**8.4%**
Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)		7.4%	
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)		5.8%	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2009	6.2%
Durchschnitt 2005-2009	7.2%

Nachdem diese Kennzahl im Vorjahr um 0.7 % angestiegen ist (d.h. Verschlechterung), ist sie im Jahr 2010 um 1 % tiefer und somit günstiger ausgefallen. Die Verbesserung im Jahr 2010 gegenüber den Vorjahren ist zurückzuführen auf die Liegenschaftenverkäufe (Bündahof und Haus Notar Engi), welche einen einmaligen Verkaufsgewinn von 2,6 Mio. Franken zur Folge hatten, der in den Vermögenserträgen enthalten ist. Ohne diese Verkäufe würde der Kapitaldienstanteil 2010 10.7 % betragen und wäre somit deutlich ungünstiger, sowohl im Vergleich mit Davos wie auch mit dem Bündner Schnitt. Dieser schlechtere Wert resultiert auch aus den steigenden Fremdkapitalzinsen und aus den hohen Abschreibungen als Folge der grossen Investitionstätigkeit.

1.8.5. Pro Kopf Nettoschuld (Fremdkapital ./. Finanzvermögen durch Einwohnerzahl)

Die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung wird als Gradmesser für die Verschuldung des Gemeindehaushaltes verwendet. Die Aussagekraft dieser Kennzahl hängt allerdings stark von der richtigen Bewertung des Finanzvermögens ab.

Diese Finanzkennzahl kann deshalb je nach Anzahl der Liegenschaften im Finanzvermögen und deren individuellen Bewertung sehr schnell zu trügerischen Schlussfolgerungen führen.

		2010	2009
Finanzvermögen	Fr.	110'974'797	115'879'239
Fremdkapital (ohne Spez.Finanzierungen, 208)	Fr.	-161'592'795	-155'387'509
Nettoschulden	**Fr.**	**-50'617'998**	**-39'508'270**
Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) (Stand am 31.12. ohne Aufenthalter und Saisonniers)		**10'787**	**10'851**
Nettoschuld pro Kopf 2010	**Fr.**	**-4'693**	**-3'641**
Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)	Fr.	-2'670	
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)	Fr.	-2'047	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:		
Durchschnitt 2009	Fr.	449
Durchschnitt 2005-2009	Fr.	215

Bis Ende 2003 wies der Gemeindehaushalt buchmässig (d.h. gemäss Bewertung in der Jahresrechnung) jeweils noch ein Nettovermögen aus. Seither hat sich die Finanzlage zunehmend verschlechtert, da vor allem in das Verwaltungsvermögen investiert wurde. Insbesondere wegen der kostspieligen Erweiterung des Kongresszentrums ist die Nettoschuld pro Einwohner nochmals deutlich angestiegen. Die Nettoschuld pro Kopf betrug im Jahr 2005 1'758 Franken und hat sich in nur fünf Jahren um den Faktor 2,67 erhöht (+167 %).

Die in der Bestandesrechnung per 31. Dezember 2010 mit einem Buchwert von rund 45,0 Mio. Franken enthaltenen Liegenschaften des Finanzvermögen (Bereich 1023) sind allerdings aufgrund des aktuellen Versicherungswertes von über 104 Mio. Franken wie in den Vorjahren stark unterbewertet. Würde man den Versicherungswert der Liegenschaften einsetzen, so ergäbe sich ein Nettovermögen pro Kopf von rund 778 Franken, welches somit über dem Bündner Schnitt liegt. Dies deshalb, weil viele Liegenschaften im Finanzvermögen vor zahlreichen Jahren auf einen Franken abgeschrieben wurden.

Die Beurteilung der Verschuldungssituation nur aufgrund der (bereinigten) Nettoschuld pro Kopf ist im Fall Davos aber trügerisch. Diese Betrachtungsweise setzt voraus, dass das Finanzvermögen veräusserlich ist, um damit Schulden amortisieren zu können. Ist dies aber aus politischen Gründen nur schwer möglich (z.B. wegen Beibehaltung von günstigem Wohnraum), so ist die Nettoschuld der Gemeinde faktisch höher. Daher ist für die Analyse der Gemeindeschulden auch der Bruttoverschuldensanteil wichtig, vgl. nächster Abschnitt.

1.8.6. Bruttoverschuldungsanteil (= Bruttoschulden in % des Finanzertrages)

Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des jährlichen Finanzertrages benötigt würden, um die Bruttoschulden vollständig abzutragen. Anhand dieser Kennzahl (nebst dem Zinsbelastungsanteil und der Nettoschuld pro Kopf) beurteilt die kantonale Aufsicht die Verschuldungssituation der Gemeinden.

Ein Wert von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln mittlere Verhältnisse. Bei Werten von 150 bis 200 Prozent kann von einer schlechten Verschuldungssituation gesprochen werden. Werte ab 200 Prozent sind kritisch, auch gemäss Beurteilung der kantonalen Aufsicht.

		2010	2009
Kurzfristige Finanzschulden (201)	Fr.	5'000'000.00	5'000'000
Mittel- und langfristige Finanzschulden (202)	Fr.	132'994'182.65	128'355'249
Verpflichtungen für Sonderrechnungen (203)	Fr.	2'293'842.13	2'308'589

Bruttoschulden	**Fr. 140'288'024.78**	**135'663'838**
Finanzertrag (Ertrag ohne Spez.Finanzierungen und interne Verrechnungen)	**Fr. 87'941'439.52**	**88'980'735**
Bruttoverschuldungsanteil	**159.5 %**	**152.5%**
Durchschnitt 2005-2009 (inkl. Wiesen ab 2009)	145.5 %	
Durchschnitt 2004-2008 (exkl. Wiesen)	138.0 %	

Vergleich mit Bündner Gemeinden:	
Durchschnitt 2009	88.2 %
Durchschnitt 2005-2009	95.1 %

Wegen der hohen Investitionstätigkeit und der damit verbundenen notwendigen Aufnahme von Fremdkapital hat sich diese Kennzahl in den letzten Jahren spürbar verschlechtert. Im Jahr 2004 betrug sie beispielsweise noch 115 (mittlere Verhältnisse). Der Wert für 2010 liegt sehr deutlich über dem kantonalen Durchschnitt, und zwar sowohl im Vergleich zum Jahr 2009 wie auch zum 5-Jahresdurchschnitt. Nachdem im Jahr 2008 rund 5 Mio. Franken Schulden abgebaut werden konnten, hat sich diese Kennzahl von 152.0 % im Jahr 2007 auf 140.5 Prozent für 2008 verbessert. Insbesondere durch die zusätzliche Verschuldung als Folge der Erweiterung des Kongresszentrums ist sie in den Jahren 2009 und 2010 wieder stark angestiegen.

Von den drei Kennzahlen, welche die kantonale Aufsicht für die Beurteilung der Schuldensituation der Gemeinden heranzieht, sind zwei Massgrössen für Davos bis anhin weniger problematisch: Der Zinsbelastungsanteil wegen den hohen Vermögenserträgen und die Nettoschuld pro Kopf wegen hoher stiller Reserven vor allem bei den Liegenschaften im Finanzvermögen. Der Bruttoverschuldungsanteil als dritte wichtige Kennzahl zeigt allerdings deutlich die Verschlechterung der Verschuldungssituation der Gemeinde Davos auf. Aufgrund der zu erwartenden zusätzlichen Verschuldung (vor allem bedingt durch die Fertigstellung der Erweiterung des Kongresszentrums, aber auch wegen den anstehenden Investitionen, z.B. im Bereich Abwasser) muss diese Kennzahl in den nächsten Jahren zwingend im Auge behalten werden. Die zunehmende Verschuldung führt selbst bei gleichbleibendem Zinsniveau zu höheren Zinskosten, welche die Laufende Rechnung zusätzlich belasten werden. Entsprechend wird der Spielraum bei einem wahrscheinlichen Zinsanstieg weiter eingeschränkt.

Umgerechnet auf die Ertragskraft der Gemeinde Davos haben die Bündner Gemeinden per Ende 2009 durchschnittliche Bruttoschulden von 77,5 Mio. Franken (Finanzertrag Davos 2010 von 87,9 Mio. Franken × durchschnittlicher Bruttoverschuldungsanteil 2009 von 88,2 %). Die Davoser Bruttoschulden sind um 62,8 Mio. Franken und somit um 81 % höher als der Bündner Schnitt, umgerechnet auf die Davoser Ertragskraft. Zum Vergleich: Klosters-Serneus hat per 31.12.2009 einen Bruttoverschuldungsanteil von 5,0 %, St. Moritz 33,6 %, Chur 93,4 %, Vaz/Obervaz (Lenzerheide) 67,8 %, Laax 34,4 %, Domat/Ems 16,9% und Igis ebenfalls hohe 135,2 %. Für Flims liegen keine Werte vor, da Flims nicht das Rechnungslegungsmodell HRM anwendet.

Im Vergleich zu diesen grösseren Bündner Gemeinden hat Davos also markant weniger Spielraum für zukünftige Investitionen bzw. für grössere Sanierungen von bestehenden Anlagen. Die Investitionsfähigkeit der Gemeinde Davos ist deutlich kleiner, der Handlungsspielraum der Gemeinde entsprechend einschränkt. Das Problem wird sich mit einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung (Sanierungsprogramm) etwas entschärfen, jedoch damit alleine nicht wesentlich ändern.

1.9. Schlussfolgerungen

Die Ertragslage des Gemeindehaushaltes vermochte in den letzten vier Jahren nicht mehr vollständig Stand zu halten mit den durch den Investitionsschub des letzten Jahrzehnts verursachten Mehrbelastung für Abschreibungen und Zinsen. Vor allem die Steuererträge sind infolge der verschiedenen Ände-

rungen des kantonalen Steuergesetzes (z.B. Ehegatten-Besteuerung, Unternehmenssteuerreform, Reduktion der Vermögenssteuern) deutlich rückläufig.

Ferner ist davon auszugehen, dass die Neuauflage des kantonalen Finanzausgleiches (Beratungen voraussichtlich ab dem Jahr 2012) eine Mehrbelastung für die Gemeinde Davos mit sich bringen wird, sollten nicht massgebende Berechnungsgrundlagen wie z.B. der Ressourcenausgleich wesentlich verändert werden.

Wie in der Einleitung erwähnt, wäre der Aufwandüberschuss 2010 ohne ausserordentliche Erträge deutlich höher ausgefallen. Ohne einmalige Gewinne aus Liegenschaftenverkäufe hätte das Defizit 3,5 Mio. Franken betragen, und ohne die überdurchschnittlich hohen Steuernachträge gar 6,2 Mio. Franken. Wenn die Gemeinde zudem die Vermögenswerte per Jahresende abschreiben würde, und nicht per Jahresanfang gemäss Art. 15 des kommunalen Finanzhaushaltsgesetzes, so wäre alleine beim Kongresszentrum im Jahr 2010 ein Zusatzaufwand von 1,1 Mio. Franken entstanden.

Diese Zahlen zeigen deutlich, dass das im Jahr 2010 beschlossene Verzichtsprogramm absolut notwendig war. Wie die Finanzplanung 2011-2015 aufzeigt und wie dem Grossen Landrat bereits bei der Behandlung des Verzichtsprogramms erklärt wurde, reicht das Verzichtsprogramm aber nicht aus, um den Aufwandüberschuss zu beseitigen.

Aus diesem Grund ist der Kleine Landrat daran, das Sanierungsprogramm auszuarbeiten, welches eine ausgeglichene Rechnung zum Ziel hat. Dabei muss nebst Strukturanpassungen auch über Mehreinnahmen diskutiert werden. Es war bereits früher absehbar, dass nebst den Einsparungen auch zusätzliche Mittel benötigt werden. Bereits in der Botschaft zur Landschaftsabstimmung über die Erweiterung des Kongresszentrums vom 18. Dezember 2008 wurde darauf hingewiesen.

Nach Abschluss der Erweiterung des Kongresszentrums muss angestrebt werden, dass der Selbstfinanzierungsgrad für längere Zeit wieder mindestens 100 % beträgt. Erst dann ist die Gemeinde in der Lage, auch ohne Substanzverkäufe Schulden abzubauen bzw. keine weiteren Schulden aufzunehmen. Dazu müssen auch die Investitionen kritisch beurteilt werden.

Ohne einen Abbau von Schulden wird das Ergebnis der Laufenden Rechnung zusätzlich verschlechtert, wenn das Zinsniveau auch in der Schweiz ansteigen sollte und fällig werdende Darlehen dann zu höheren Zinssätzen refinanziert werden müssen. Zudem ist ein Abbau von Schulden notwendig, um die Investitionsfähigkeit der Gemeinde zu sichern. Die als Folge eines Schuldenabbaus tieferen Schuldzinsen erlauben es, Folgekosten zukünftiger Investitionen (Abschreibungen, Zinskosten, Unterhaltskosten etc.) zu tragen. Um den Handlungsspielraum der Gemeinde zu sichern, hat der Kleine Landrat beschlossen, ein Entschuldungsprogramm zu lancieren. Durch Veräusserung von Vermögenswerten sollen die Darlehensschulden deutlich gesenkt werden.

2.BEGRÜNDUNG DER ABWEICHUNGEN

Die für das Gesamtergebnis der Laufenden Rechnung wesentlich ins Gewicht fallenden Abweichungen der einzelnen Aufgabenbereiche zum Voranschlag sind nachstehend wie üblich in tabellarischer Form summarisch dargestellt.

2.1. Laufende Rechnung

Summarischer Überblick der Abweichungen 2010

			Franken	
Verbesserung der LR zum Voranschlag			**3'781'698**	
			Nettoergebnis	
0	Allgemeine Verwaltung	Mehraufwand	-120'909	***-2.5%***
1	Öffentliche Sicherheit	Mehraufwand	-11'733	***-0.6%***
2	Bildung	Mehraufwand	-166'206	***-1.1%***
3	Kultur und Freizeit	Mehraufwand	-463'166	***-11.5%***
4	Gesundheit	Mehraufwand	-68'323	***-2.2%***
5	Soziale Wohlfahrt	Minderaufwand	112'787	***4.0%***
6	Verkehr	Mehraufwand	-309'573	***-5.3%***
7	Umwelt und Raumordnung	Mehraufwand	-71'310	***-15.9%***
8	Volkswirtschaft	Mehraufwand	-26'358	***-0.6%***
9	Finanzen und Steuern	Mehrertrag	4'906'489	***13.0%***
	Summe		**3'781'698**	

Einleitend wird auf den Bereich amtliche Vermessung eingegangen, welche nicht budgetierte Mehraufwendungen in mehreren Abteilungen/Dienststellen zur Folge hatte. Hintergrund hierfür ist die Rechnung über 204'798.95 Franken (inkl. MWST), welche das LIS Davos der Gemeinde am 1. März 2011 gestellt hat. Der Kleine Landrat hat die GPK mit Schreiben vom 11. März 2011 im Detail über dieses Geschäft orientiert.

Hierbei handelt es sich um den Gemeindeanteil an den Kosten, welche für die Katastererneuerung des Loses 18 entstanden sind. Mit diesem Los wurde gemäss Vorgaben des Bundes und des Kantons das gesamte Landwirtschaftsgebiet der Gemeinde Davos amtlich vermessen. Die Arbeiten wurden ausgeführt in den Jahren 2003 bis 2009. Das kantonale Amt für Landwirtschaft und Geoinformation hat die Schlussabrechnung erstellt per 13. September 2010. Bei der Rechnung des LIS Davos handelt es sich nicht um die Betriebskosten des LIS, sondern um die amtliche Vermessung als Gemeindeaufgabe. Das LIS Davos diente bei diesem Projekt lediglich als Gefäss für die Aufteilung und Verrechnung der Kosten. Gemäss Schlussabrechnung betragen die Gesamtkosten des Los 18 639'353.60 Franken und liegen rund 15 % unter dem veranschlagten Betrag von 755'000 Franken. Der Bund trägt einen Anteil von 319'471.30 Franken (50 %), und der Kanton übernimmt 95'964.70 Franken (15 %). An den Restkosten von 223'917.60 Franken beteiligen sich nebst der Gemeinde auch das EWD und die Cablecom.

Der Gemeindeanteil von 204'798.95 Franken ist nicht im Voranschlag 2010 oder 2011 der Gemeinde enthalten. Ferner wurden in den Jahren 2003 bis 2009 keine Rückstellungen dafür gebildet. Der Grund dafür liegt darin, dass das Los 18 in den Abrechnungen 2003 bis 2009 der Betriebskosten des LIS enthalten war. Eine Trennung der eigentlichen Betriebskosten des LIS und der Katastererneuerung wurde in der Gemeindebuchhaltung nicht vorgenommen. Dieser Fehler entstand im Wesentlichen, weil im Gegensatz zu früheren Losen nicht alle Kosten und alle Beiträge über die gleiche Zahlungsstelle abgewickelt wurden. Beim Los 18 bevorschusste die Gemeinde Davos gemäss übergeordnetem Recht die Bundesbeiträge, während das LIS Davos die vom Ingenieurbüro Darnuzer gestellten Rechnungen für die Auftragsausführung beglich und die Beiträge von Bund und Kanton vereinnahmte. Dadurch fehlte die Gesamtübersicht während des Projekts und nirgends fiel bis zur Schlussabrechnung auf, dass sowohl die Gemeinde wie auch das EWD und die Cablecom in den Jahren 2003 bis 2009 keine Beiträge

an das Los 18 geleistet haben. Um solche Fehler zukünftig zu vermeiden, sind alle Kosten und Beiträge von grösseren Losen über eine Zahlungsstelle abzuwickeln. In Zukunft soll die Abrechnung über die Gemeinde erfolgen.

Es stellte sich die Frage, ob für den Gemeindeanteil von 204'798.95 Franken ein Nachtragskredit zu beantragen ist (da nicht im Voranschlag enthalten) oder ob es sich um eine gebundene Ausgabe handelt. Nach Beurteilung des Rechtskonsulenten muss aufgrund der detaillierten Vorgaben von Bund und Kanton (sowohl terminlich wie auch inhaltlich) und des damit verbundenen geringen Handlungsspielraums der Gemeinde eher von einer gebundenen Ausgabe ausgegangen werden. Auf einen Nachtragskredit kann auch gestützt auf Art. 28 lit. a des kommunalen Finanzhaushaltsgesetzes verzichtet werden, da die Ausgabe Folge einer gesetzlich vorgeschriebenen Massnahme ist, die nun getätigt wird. Ein Nachtragskredit kam aus Sicht des Kleinen Landrates auch nicht in Frage, weil die Kosten selbst bei einer Ablehnung eines Nachtragskredits aufgrund der Vorgaben von Bund und Kanton zu begleichen sind. Der Kanton hat den Gemeindeanteil gemäss Regierungsbeschluss vom 17. Dezember 2002 festgelegt (Basis: Art. 34 der Verordnung über die amtliche Vermessung im Kanton Graubünden, BR 217.250). Die Gemeinde hat aufgrund des übergeordneten Rechts keine Wahl, weshalb auch aus dieser Sicht von einem Antrag auf einen Nachtragskredit abzusehen ist. Gemäss Art. 28 Abs. 2 des kommunalen Finanzhaushaltsgesetzes sind solche Ausgaben der Geschäftsprüfungskommission und dem Grossen Landrat bekannt zu geben, was hiermit getan wird (zusätzlich zum Brief vom 11. März 2011 an die GPK).

Der nicht budgetierte Gemeindebeitrag von 204'798.95 Franken wurde der Rechnung 2010 wie folgt belastet:

Bereich	*Konto*	*Betrag in Fr.*
Allgemeine Verwaltung	020.319.01	2'757.60
Bauverwaltung	021.318.01	27'547.55
Grundbuchamt	100.318.02	47'814.40
Katastrophen-/Lawinendienst	145.319.01	1'378.80
Zivilschutz	160.319.02	1'378.80
Wasserversorgung	700.318.02	60'582.10
Abwasserbeseitigung	710.318.04	61'960.90
Forstverwaltung	810.319.01	1'378.80
Total		204'798.95

Nachfolgend werden wie in den Vorjahren die Einzelabweichungen zum Voranschlag bei Veränderungen im Nettoergebnis pro Abteilung/Dienststelle von über 30'000 Franken und mindestens 5 % (Voranschlag 2010 = 100 %) näher begründet und erläutert.

Abweichungen pro Abteilung/Dienststelle

0 Allgemeine Verwaltung

020 Gemeindeverwaltung Nettoaufwand +202'484 +6,2 %

Die Mehrkosten sind zu einem grossen Teil zurückzuführen auf Rechtsgutachten und Prozesskosten (Konto 020.318.03), die gegenüber dem Budget um 172'453 Franken zugenommen haben. Alleine bezüglich Lenkungsabgabe und Zweitwohnungskontigentierung sind Aufwendungen von 78'519 Franken angefallen. Ferner betrugen die Kosten für den Abschluss des Falles Marconi/Dermon 38'760 Franken, wobei in den Rückerstattungen (Konto 020.436.01) eine Versicherungsleistung von 20'000 Franken enthalten ist. Zudem mussten für aussergerichtliche und für prozessuale Entschädigungen 26'870 Franken bezahlt werden (z.B. Fall Antenne im Bolgenwald). Die Zunahme an Rechtskosten resultiert aber auch aus der Tatsache, dass der bisherige Rechtskonsulent mit einem Stellenpensum von 90 % die Gemeinde per Ende Juli 2010 verlassen hat und sein Nachfolger die Stelle per 1. September 2010 mit einem Pensum von 60 % angetre-

ten hat. Der Grund für diese Pensumsreduktion liegt darin, dass komplexe Rechtsgeschäfte in Spezialfragen extern vergeben werden, wie dies auch in anderen Städten der Fall ist. Je nach Art und Umfang der Rechtsgeschäfte nimmt somit der Aufwand für Rechtsgutachten und Prozesskosten entsprechend zu.

Ferner ist der Unterhalt für Büromaschinen/Mobiliar/EDV (Konto 020.315.01) gegenüber dem Budget um 95'935 Franken angestiegen. Davon betreffen 57'392 Franken Wartung und Erweiterung des Speicher-Systems gemäss Nachtragskredit des Kleinen Landrates vom 28. September 2010. 10'644 Franken sind zurückzuführen auf die Anpassung der elektronischen Vorlagen an den neuen Gemeindeauftritt, beim Rest handelt es sich um diverse Kosten, z.B. notwendige Upgrades wegen Bundesvorgaben oder wegen Systemkonflikten (21'472 Franken).

Der übrige Sachaufwand (Konto 020.319.01) fiel im Vergleich zum Budget um 107'727 Franken höher aus. Dieser Anstieg basiert vor allem auf den amtlichen Gebäudeschätzungen, wofür die Gemeinde im Jahr 2010 122'979 Franken bezahlen musste (Vorjahr 66'971 Franken). Dabei handelt es sich grösstenteils um Kosten für ordentliche Schätzungen, die vom Kanton im Schnitt alle 10 Jahre durchgeführt werden. Lediglich für zwei Objekte wurden amtliche Schätzungen durch die Gemeinde beantragt (Haus Notar Engi und Verkehrswert für die Betriebsliegenschaft VBD). Zudem fielen im Zusammenhang mit der Fusion mit Wiesen und mit der Namensänderung von Landschaft Davos Gemeinde auf Gemeinde Davos Grundbuchkosten von total 13'247 Franken an.

Diese Mehraufwendungen wurden zumindest teilweise kompensiert durch steigende Betreibungsgebühren, welche von Jahr zu Jahr zunehmen (Konto 020.431.01: +50'539 Franken).

021 Bauverwaltung Nettoaufwand -110'006 -11,7 %

Der Minderertrag ist zurückzuführen auf die Baubewilligungen (Konto 021.431.01), die im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger stark abgenommen haben als im Budget vorgesehen. Der Budgetwert für 2010 orientierte sich am Durchschnitt der Rechnungen 2007 und 2008 (316'900 Franken). Der Vorjahressaldo war ausserordentlich hoch, weil dieser auf zahlreichen Grossüberbauungen beruhte, so zum Beispiel Stilli Park, Holland House, Neubau Wohn- und Geschäftshaus/Aldi (zwischen Promenade und Bahnhofstrasse in Davos Platz), Mehrfamilienhäuser Seepromenade, aber auch auf die Erweiterung des Kongresszentrums.

Demgegenüber steht ein Anstieg der Katastererneuerung, Landinformationssystem (Konto 021.318.01) von insgesamt 34'448 Franken, wovon 27'548 Franken auf die amtliche Vermessung des Loses 18 zurückzuführen ist (vgl. einleitender Kommentar zu den Abweichungen).

070 Rathaus, Bergli und Übrige Nettoaufwand +36'125 +12,8 %

Der Mehraufwand resultiert aus der Installation der Brandmeldeanlage im Rathaus (Konto 070.314.01: +44'394 Franken). Im Voranschlag 2010 waren dafür 55'000 Franken vorgesehen. Es zeigte sich jedoch, dass dieser Betrag nicht ausreichen wird, um eine den heutigen Normen genügende Anlage zu installieren. Daher hat der Kleine Landrat am 2. November 2010 einen Nachtragskredit bewilligt. Bei den Besoldungen (070.301.01) sind Mehrkosten entstanden wegen notwendigen Stellvertretungen infolge krankheits- bzw. unfallbedingter Absenzen.

1 Öffentliche Sicherheit

100 Grundbuchamt Nettoertrag -141'214 -18,7 %

Einerseits fielen die Grundbuchgebühren 63'587 Franken tiefer aus als budgetiert (Konto 100.431.01). Der Budgetwert für 2010 orientierte sich am Durchschnitt der Rechnungen 2007 und 2008 (1'322'500 Franken). Wie sich schon bei der Budgetierung für das Jahr 2011 gezeigt hat, werden die Grundbuchgebühren rückläufig sein, weshalb für das Jahr 2011 nur noch mit 1'140'000 Franken gerechnet wird.

Der Anstieg beim Konto 100.318.02 Katastererneuerung, Landinformationssystem ist auf die amtliche Vermessung des Los 18 zurückzuführen (47'814 Franken, vgl. einleitende Bemerkungen).

Der Mehraufwand im Bereich Besoldung (Konto 100.301.01) basiert auf der Schaffung einer 30 %-Stelle per 1. Juli 2010. Der Grund liegt darin, dass per 1. Februar 2009 eine Grundbuchmitarbeiterin mit einem Pensum von 80 % verwaltungsintern wechselte und diese Stelle im Grundbuchamt nicht besetzt wurde. Um das Arbeitsvolumen bewältigen zu können, war nun eine Wiederaufstockung um 30 Stellenprozente unumgänglich (2010: Bruttolohn 10'267 Franken). Zudem wurde eine Mitarbeiterin per 1. Juli 2010 befördert.

110 Gemeindepolizei / Ordnungsamt Nettoaufwand -68'028 -5,1 %

Der Besoldungsaufwand (Konto 110.301.01) fiel infolge Überführung der Landschaftspolizei in die Kantonspolizei per 1. Oktober 2010 tiefer aus als budgetiert, da dieser Wechsel zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt war. Im Gegenzug stieg der Personalaufwand durch Dritte entsprechend an. Der Budgetwert von 492'500 Franken war zu tief angesetzt, da bei der Budgeteingabe nicht berücksichtigt wurde, dass der Einsatz der Kantonspolizei gestaffelt erhöht wurde (vgl. Ausführungen im Antrag an den Grossen Landrat zum Budget 2011). Gemäss neuem Vertrag mit dem Kanton ist künftig mit einem Jahresaufwand von 775'173 zuzüglich Teuerung zu rechnen.

Die Abweichung im Konto 110.436.01 Rückerstattungen EO und Diverse (+102'981 Franken gegenüber Budget) erklärt sich grösstenteils durch Taggelder von 92'782 Franken infolge Unfall von zwei Mitarbeitenden.

121 Kreisamt Davos Nettoaufwand -64'470 -7,8 %

Die Abnahme der Nettoaufwandes gegenüber dem Budget betrifft unter anderem höhere Gerichts- und übrige Gebühren (Konto 121.431.01: +48'554 Franken). Insbesondere die Gebühren des Betreibungsamts haben um 41'907 Franken zugenommen.

Die Abweichung gegenüber dem Budget bei den Besoldungen ist darauf zurückzuführen, dass das Kreisamt in seiner Buchhaltung den Kostenanteil der Vormundschaftsbehörde neu separat führt (Konto 121.361.02), im Gemeindebudget 2010 war dieser Posten im Besoldungsaufwand enthalten. Der gegenüber dem Budget höhere Lohnaufwand begründet sich durch die Reallohnerhöhung von 2 % per 1. Januar 2010, welche im Budget des Kreisamtes nicht enthalten war sowie durch die Ferienabgrenzung, welche notwendig wurde infolge Übergang per 1. Januar 2011 der Trägerschaft für das Betreibungsamt und die Amtsvormundschaft auf den Kreisverband Davos-Klosters.

Die Reduktion beim Konto 121.311.01 Anschaffungen Büromaschinen und Mobiliar resultiert vor allem aus der Anschaffung eines günstigeren Programms für das Betreibungsamt (BK-Solution AG als Softwarelieferant anstatt SAGE).

2 Bildung

211 Realschule Nettoaufwand +110'911 +9,2 %

Der Mehraufwand beruht einerseits auf höheren Besoldungen im Vergleich zum Budget (Konto 211.302.01: +41'202 Franken). Diese Abweichung basiert unter anderem auf dem Umstand, dass die Stellvertretung für eine Lehrperson zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht bekannt war (6'727 Franken). Der Saldo des Kontos 211.436.01 beinhaltet die EO-Entschädigung hierfür. Ferner wurde aufgrund kantonaler Vorgaben einer Lehrperson die Altersentlastung von zwei Lektionen pro Woche für ein Kalenderjahr ausbezahlt (13'707 Franken). Zudem wurde in der Rechnung 2010 der anteilige Lohnaufwand von 9'835 Franken für einen Musiklehrer der Realschule belastet. Letzterer Aufwand war im Budget 2010 vollumfänglich im Bereich 212 Sekundarschule enthalten.

Andererseits fielen die Kantonsbeträge nochmals deutlich tiefer aus, infolge tieferer Schülerzahlen bedingt durch die demografische Entwicklung (Konto 211.461.01: -53'127 Franken). Dies gilt nicht nur für die Realschule, sondern auch für die übrigen Bereiche der Volksschule. Um die finanziellen Einbussen zu schmälern, werden z.B. im Bereich Primarschule Klassen zusammengelegt, wodurch der Besoldungsaufwand tiefer ausfällt. Bei der Realschule wurden die Sparmass-

nahmen im Bereich Lehrmittel/Schulmaterial vorzeitig umgesetzt. Zudem erfolgt Zurückhaltung beim Einkauf des aktuellen Stocks an Lehrmitteln.

219 Volksschule Übriges Nettoaufwand -214'252 -26,9 %

Der Minderaufwand ergibt sich zum einen durch höhere Kantonsbeiträge als budgetiert (Konto 219.461.01: +72'998 Franken), da die kantonale Beteiligung an den Kosten der Schülertransporte (73'840 Franken) nicht im Budget 2010 enthalten war.

Zudem fiel der Aufwand für Musikunterricht um 68'666 Franken tiefer aus (Konto 219.365.01). Zum einen, weil die Musikschule im Zuge der Sparbemühungen 20'000 Franken an die Gemeinde zurückerstattet hat, zum anderen wegen tieferen Schülerzahlen. Für das Jahr 2011 hat die Musikschule im Hinblick auf die Sparbemühungen der Gemeinde eine weitere Rückzahlung von 75'000 Franken zugesichert.

Ferner reduzierte sich der Aufwand für Schülertransporte (Konto 219.319.01: -28'599 Franken), dies insbesondere infolge Wegfall des Gratisabos für alle Schüler.

230 Beiträge für Berufsbildung Nettoaufwand 103'342 6,7 %

Durch das kantonale Recht (Gesetz über die Berufsbildung und weiterführende Bildungsangebote, Art. 36 und 38) ist die Gemeinde verpflichtet, aufgrund ihrer Finanzkraftklasse und der Anzahl ständigen Einwohner die Kosten der Berufsschulen im Kanton anteilmässig mitzufinanzieren. Der höhere Gemeindebeitrag betrifft also nicht nur die Berufsschule Davos.

Mit Ausnahme der Brückenangebote sind die Aufwendungen aller anderen Bereiche gemäss Budget 2010 im Vergleich zum Budget 2009 angestiegen: gewerbliche Berufsfachschulen +1'052'000 Franken, kaufmännische Berufsfachschulen +369'000 Franken, gastgewerbliche Fachschule +51'000 Franken. Dadurch ist der Davoser Anteil am Budget um 66'813 Franken gestiegen. Zudem musste die Gemeinde Davos im Jahr 2010 für die Schlussabrechnung 2009 53'084 Franken mehr bezahlen als für die Schlussabrechnung 2008. Ferner ist der Davoser Beitrag für ausserkantonale Fachschulen um 9'470 Franken gestiegen.

3 Kultur und Freizeit

341 Sport- und Freizeitanlagen Nettoaufwand +377'690 +22,1 %

Die Mehraufwendungen gegenüber dem Budget basieren im Wesentlichen auf zwei Konten: 341.365.01 Beitrag an Sport-, Erholungs- und Freizeitanlagen (+329'297 Franken) und 341.390.03 Spazier- und Wanderwege (+157'039 Franken). Die erstgenannte Abweichung ist zurückzuführen auf den Nachtragskredit für die Separatrechnung DDO für Leistungen des Werkbetriebes von Mai bis Oktober 2009, welchen der Grosse Landrat am 2. Dezember 2010 genehmigt hat (Anteil Bereich 341: 321'593 Franken). Das fakultative Referendum wurde nicht ergriffen. Der Mehraufwand im Bereich Spazier- und Wanderwege entstand, weil die Wanderwege aufgrund der Fusion mit Wiesen und dem neuen Bikeangebot intensiver unterhalten werden mussten. Im Jahr 2010 hat der Werkbetrieb 16'214 Mitarbeiterstunden im Bereich Spazier- und Wanderwege geleistet, im letzten Jahr bei DDO (2008/09, welches als Grundlage für das Budget 2010 diente) waren es mit 13'236 Stunden deutlich weniger.

Im Gegenzug fielen die anderen Aufwendungen tiefer aus als budgetiert, so zum Bespiel die Verrechnungen für Loipen (Konto 341.390.05: -39'116 Franken), Natureisbahn (Konto 341.390.02: -27'822 Franken) und Gärtnerei (Konto 341.390.04: -25'974 Franken), unter anderem weil im Jahr 2010 im Vergleich zu 2008/09 weniger Mitarbeiterstunden geleistet wurden (-2'277 bzw. -362 bzw. -27 Stunden).

343 Wellness- und Erlebnisbad Nettoaufwand +74'533 +17,4 %

Die Eintritte (Konto 343.434.01) liegen mit 172'449 Franken deutlich unter dem budgetierten Wert. Das Budget für 2010 orientierte sich am Saldo der Rechnung 2008 (1'330'541 Franken). Aufgrund gestiegener Konkurrenz, aber auch wegen fehlender Parkplätze, der Zugangssituation und des Baulärms infolge Erweiterung des Kongresszentrums konnte der Budgetwert nicht erreicht werden. Aufgrund der Entwicklung muss davon ausgegangen werden, dass auch der im

Voranschlag 2011 vorgesehene Ertrag von 1'350'000 Franken nicht vollumfänglich realisiert werden kann.

Auf der Aufwandseite fielen die Aufwendungen für Wasser, Energie und Heizmaterial sowie für den Wärmeverbund (Konten 343.312.01 und 343.312.02) um 127'337 Franken deutlich tiefer aus als budgetiert. Diese Entwicklung ist zurückzuführen auf die Veränderung des Ölpreises. Zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 (Sommer 2009) wurde noch von einem Ölpreis von 100 Franken pro 100 Liter ausgegangen, durchschnittlich erfolgte der Öleinkauf 2010 zu ca. 84 Franken pro 100 Liter. Neu wurden der Hallenbadrechnung die anteiligen Stromkosten des Wärmeverbundes belastet, da dadurch der Ölverbrauch des Hallenbades reduziert wird.

Der bauliche Unterhalt (Konto 343.314.01) erhöhte sich gegenüber dem Budget um 44'045 Franken. Dieser Anstieg begründet sich mehrheitlich durch den Anteil an den Kosten für die Anpassungen der Passarelle Hallenbad/Kongress (rund 29'000 Franken).

4 Gesundheit

440 Krankenpflege und Spitex — Nettoaufwand — +69'886 — +24,2 %

Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen übernehmen Kanton und Gemeinden das Betriebsdefizit der örtlichen Spitex-Organisationen je zur Hälfte.

Der Vorjahressaldo von 561'742 Franken beinhaltete Aufwendungen aus dem Jahr 2008 von total 262'595 Franken. Somit beträgt der effektive Aufwand für 2009 299'147 Franken. Der Saldo für 2010 von 293'780 Franken (22'732 Stunden bzw. Mahlzeiten) fällt somit im Vergleich zum Vorjahr (23'362 Stunden bzw. Mahlzeiten) leicht tiefer aus. Für das Jahr 2010 wurden ursprünglich 275'000 Franken budgetiert. Im Rahmen der Budgetbesprechungen wurde der Betrag um 50'000 Franken verringert im Hinblick auf Sparbemühungen. Aufgrund des notwendigen Leistungsumfangs erwies sich diese Reduktion als zu optimistisch.

5 Soziale Wohlfahrt

580 Sozialdienst — Nettoaufwand — -66'883 — -9,9 %

Der Minderaufwand ist mehrheitlich auf vier Faktoren zurückzuführen. Erstens fiel der Lohnaufwand tiefer aus als budgetiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Projekt „befristete Arbeitseinsätze für SozialhilfebezügerInnen“ im Jahr 2010 nicht realisiert wurde. Dadurch fiel der Lohnaufwand um 214'000 Franken tiefer aus als budgetiert, auf der anderen Seite fehlt dadurch der entsprechende Ertrag (Konto 580.490.01). Es verbleibt ein tieferer Lohnaufwand von 18'292 Franken, weil per Jahresmitte eine Umstrukturierung im Bereich Jugendtreff erfolgte. Zweitens wurden infolge der Sparbemühungen keine Anschaffungen von Büromaschinen/Mobiliar getätigt (Konto 580.311.01: -9'300 Franken). Drittens wurden in den Bereichen Suchtprävention (Konto 580.315.03) und Schulsozialarbeit (Konto 580.315.04) weniger Projekte durchgeführt bzw. in Anbetracht des Spardrucks weniger Ausgaben getätigt (total -17'318 Franken). Viertens erhöhte sich der Kantonsbeitrag gegenüber dem Budget um 23'696 Franken. Die Höhe des Kantonsbeitrages hängt gemäss Art. 7 des Sozialhilfegesetzes einerseits von den Gesamtaufwendungen aller regionalen Sozialdienste ab, andererseits von der Einwohnerzahl von Davos zum Zeitpunkt der Festlegung des Beitrages. Beide Elemente können zum Zeitpunkt der Budgetierung nur geschätzt werden. Das Total dieser vier aufgeführten Abweichungen ergibt gegenüber dem Budget einen um 68'606 Franken tieferen Nettoaufwand.

581 Unterstützungen — Nettoaufwand — -18'503 — -1,7 %

Obwohl die Abweichung gegenüber dem Budget kleiner als 30'000 Franken und 5 % ist, wird aufgrund grösserer Differenzen auf Stufe Einzelkonto auch auf diesen Bereich eingegangen.

Die Aufwendungen für Volksschüler in Anstalten (Konto 581.366.04: +336'260 Franken) sind stark angestiegen. Unter dieser Position sind die Aufwendungen für Kinder und Jugendliche aufgeführt, welche die obligatorische Schulpflicht noch nicht erfüllt haben und ausnahmslos von der

Vormundschaftsbehörde fremd platziert wurden. Auf diese Ausgaben haben der Sozialdienst bzw. die Gemeinde keinen Einfluss.

Dieser Mehraufwand wurde praktisch kompensiert einerseits durch den Wegfall des Aufwandes, welcher für das Projekt „Befristete Arbeitseinsätze für SozialhilfebezügerInnen“ vorgesehen war (Konto 581.390.01: -214'000 Franken, interne Verrechnung zu Gunsten Bereich 580). Andererseits erhöhte sich der Ertrag aus Beiträgen von Gemeinden (Konto 581.462.01) gegenüber dem Budget um 123'447 Franken. Weil die Gemeinde wieder mehr Personen unterstützen musste, welche sich weniger als zwei Jahre bei uns aufgehalten haben, fielen auch die Rückerstattungen gemäss dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) wesentlich höher aus. Dies deshalb, weil die Kosten für die ersten zwei Jahre seit Wohnsitznahme zu 100 % dem Heimatkanton bzw. der Heimatgemeinde verrechnet werden können.

582 Übrige Fürsorge Nettoaufwand -60'777 -10,9 %

Der Minderaufwand gegenüber dem Budget wird von verschiedenen Elementen beeinflusst: Einerseits stieg der Aufwand für Kinderbetreuung (Konto 582.365.02: +94'700 Franken) stark an. Die Aufwendungen fallen höher aus, weil sich die Gemeinde gemäss dem Gesetz über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Graubünden neben dem Chinderchrattä auch an den Ausgaben der neu eröffneten Kinderkrippe Mandala mit Standorten im Spital Davos und in der Hochgebirgsklinik Davos Wolfgang beteiligen muss. Nicht als Minderaufwand eingebucht wurde die Rückerstattung 2010 des Spitals Davos für die Kinderbetreuung im Spital, da die durch das Kantonale Sozialamt Graubünden bestätigte Anzahl der anrechenbaren Stunden erst Mitte 2011 vorliegt. Die Rückerstattung für 2009 belief sich insgesamt auf 65'914 Franken. Zieht man diesen Betrag vom Saldo 2010 ab, so ergibt sich ein Nettoaufwand von 208'786 Franken. Der verbleibende Unterschied zum budgetierten Betrag von 180'000 Franken ist begründet durch die Tatsache, dass im Budget 2010 der Gemeindeanteil an der Kinderkrippe Mandala Wolfgang nicht enthalten war, weil die vom Kanton anerkannten Stunden zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht vorlangen. Gemäss Vorschusszahlung 2010 beläuft sich der Anteil für die Kinderkrippe Wolfgang auf 33'121 Franken.

Neu ab 1. Januar 2010 muss sich die Gemeinde aufgrund übergeordnetem Recht (Art. 13 Einführungsgesetz zur Ausländer- und Asylgesetzgebung) hälftig am Kantonsbeitrag beteiligen, was nicht budgetierte Aufwendungen von 11'810 Franken zur Folge hat (Konto 582.361.02).

Andererseits sind diverse Aufwände tiefer und Erträge höher ausgefallen. Insbesondere die Alimentenbevorschussung (Konto 582.366.01) führten zu einem Minderaufwand von 101'176 Franken. Dies deshalb, weil alleinerziehende Mütter vermehrt einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wodurch sich die bevorschussten Unterhaltsbeiträge reduzierten. Weitere Reduktionen erfolgten, weil unterhaltsberechtigte Kinder zusammen mit ihren Mütter unsere Gemeinde verlassen haben. Zudem fielen auch die Anwaltskosten nach dem Armenrecht tiefer aus (Konto 582.366.02: -24'577 Franken), weil weniger Prozesse über die unentgeltliche Prozessführung abgewickelt wurden als zum Zeitpunkt der Budgetierung angenommen. Weiter reduzierte sich die interne Verrechnung betreffend Verzicht auf Mietzinserhöhungen für einkommensschwache Personen (Konto 582.390.01: -24'596 Franken). Aufgrund von Mieterwechseln umfasst diese interne Verrechnung (Gegenkonto als Ertrag: 979.490.01) 12 Wohnungen weniger als im Budget vorgesehen. Ferner erhöhten sich die Rückerstattungen für Bevorschussungen von Alimenten und Anwaltskosten (Konten 582.436.01 und .02) total um 15'932 Franken gegenüber dem Budget, was auf dem konsequenten Rückforderungsprozess basiert.

6 Verkehr

620 Strassen und Wege Nettoaufwand +607'324 +18,2 %

Der gegenüber dem Budget höhere Nettoaufwand ist mit 388'903 Franken mehrheitlich auf die Separatrechnung DDO für Leistungen des Werkbetriebs von Mai bis Oktober 2009 zurückzuführen. Der Grosse Landrat hat den entsprechenden Nachtragskredit am 2. Dezember 2010 genehmigt, das fakultative Referendum wurde nicht ergriffen. Der Aufwand gemäss Abrechnung DDO betrug 485'903 Franken. Davon wurden wie üblich 1/5, gerundet 97'000 Franken, umgebucht zu Lasten der Parkplatzrechnung (Konto 630.365.01).

Die restliche Differenz betrifft hauptsächlich die interne Verrechnung Strassenunterhalt Winter (Konto 620.390.02), die das Budget um 198'625 Franken übersteigt. Zum einen verursacht die Fusion mit Wiesen höhere Strassenunterhaltskosten (nicht nur die eigentliche Schneeräumung, sondern auch Schneestangen setzen, Zusammenräumen im Frühling etc.). Vor allem deswegen sind die im Kalenderjahr 2010 für den Bereich Strassen Winter eingesetzten 12'983 Stunden der Werkbetriebsmitarbeiter höher als im Jahr 2008/09 (11'923 Stunden). Zum Vergleich: In den Jahren 2003 bis 2006 wurden in Wiesen durchschnittlich 810 Stunden pro Jahr für den Winterdienst aufgewendet. Zum anderen wurde das Budget 2010 aufgrund des Spardrucks sehr knapp berechnet. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2010 10 Grosseinsätze geleistet.

Ferner fiel der Aufwand für die Strassenbeleuchtung (Konto 620.314.04: +39'169 Franken) höher aus, unter anderem weil an diverse Orten Ersatz- bzw. Anpassungsarbeiten notwendig waren (z.B. Kurpark, Versetzen Kandalaber bei Hotel Hilton, div. Seilleuchten). Insgesamt ist der Aufwand 2010 aber praktisch identisch ausgefallen wie im Vorjahr.

622	Werkbetrieb	Nettoaufwand	+/-0	+/-0,0 %

Das Budget 2010 für den Werkbetrieb wurde vor der eigentlichen Übernahme aufgrund des Budgets von DDO erstellt. In der Botschaft an den Grossen Landrat zum Budget 2010 wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich sowohl beim Aufwand wie auch beim Ertrag um eine Schätzung handelt und dass erst in einem Jahr eine exaktere Budgetierung möglich sein wird. Gründe dafür sind die unterschiedlichen Kostenstrukturen und Vorgehensweisen für interne Verrechnungen.

Im letzten Jahr wurde bei der Übernahme des Budgets von DDO für den Werkbetrieb davon ausgegangen, dass höhere Einnahmen (z.B. im Bereich Werkstatt) erzielt werden könnten. Da es sich aber hierbei um kalkulatorische, DDO-interne Verrechnungen handelte, kann die Gemeinde keine solchen Erträge erzielen. Zudem wurde bei der Budgetierung 2010 beim Lohnbereich davon ausgegangen, dass der Personalaufwand um 180'000 Franken reduziert werden könnte, was sich im Nachhinein als nicht möglich herausgestellt hat.

Aufgrund der unterschiedlichen Zuweisung von Aufwänden und Erträgen zwischen dem Budget 2010 und der Rechnung 2010 ist ein Budgetvergleich auf Kontostufe nicht direkt möglich. Daher werden nachfolgend einerseits die gesamten Aufwände und andererseits die Erträge gegenüber Dritten miteinander verglichen. Der Aufwand des Werkbetriebes gemäss Rechnung 2010 wurde gegenüber dem Budget 2009/10 von DDO von total 6'126'000 Franken reduziert auf 5'839'359 Franken (-286'641 Franken). Ferner wurde der Ertrag gegenüber Dritten gesteigert von 342'000 Franken (Konten 622.434.02 bis 622.439.01; ohne 622.434.01, da gemäss Kostengliederung DDO interne Erlöse) auf 595'526 Franken (+253'526 Franken). Dadurch ergibt sich im Bereich 622 eine Reduktion des Nettoaufwandes vor Verrechnungen von 540'167 Franken. Davon abzuziehen sind 207'600 Franken an Abschreibungen, die in der Gemeinderechnung im Bereich 981 enthalten sind. Total wurde der Nettoaufwand vor Verrechnungen also um 332'567 Franken verringert, was bezogen auf den früheren Gesamtaufwand von 6'126'000 Franken rund 5,4 % ergibt. Aufgrund der Synergien z.B. mit dem Forstbetrieb wird angestrebt, den Aufwand des Werkbetriebes weiter zu senken.

Da der Werkbetrieb ausschliesslich Dienstleistungen für andere Bereiche erbringt (insbesondere Strassen und Wege 620 bzw. Sport- und Freizeitanlagen 341), wird der Aufwand wie im Vorjahr via interne Verrechnungen zu Lasten der anderen Bereiche ausgeglichen. Der nicht direkt zuordenbare Aufwandüberschuss 2010 wurde anhand des Verhältnisses der geleisteten Stunden des Werkbetriebes auf die einzelnen Bereichen übertragen.

650	Verkehrsbetrieb Davos (VBD)	Nettoaufwand	-273'471	-20,3 %

Dem erfreulichen Ergebnis liegen verschiedene Faktoren zugrunde: Zum einen fiel der Aufwand für Betriebsstoffe (Konto 650.313.01: -97'758 Franken) bedeutend tiefer aus als im Budget vorgesehen. Wie beim Heizöl (vgl. Ausführungen zum Bereich 343 Wellness- und Erlebnisbad) liegt der Grund in der Veränderung des Ölpreises: Der Minderaufwand ergibt 16 % des Budgetwerts, was derselben prozentualen Veränderung wie beim Heizöl entspricht (Rechnung 2010: durchschnittlich 84 Franken pro 100 Liter vs. Budget 2010: 100 Franken pro 100 Liter).

Zum anderen macht sich aufwandseitig die Reduktion der Abschreibungssätze gemäss Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 über die Verbesserung des finanziellen Haushaltsgleichgewichts bemerkbar. Wegen der Anpassung der Abschreibungssätze an die effektive Nutzungsdauer von 14 Jahren ergibt sich ein Minderaufwand von 140'413 Franken. Gleichzeitig haben sich aber die abzuschreibenden Buchwerte aufgrund von Verschiebungen von Vorjahresinvestitionen gegenüber dem Budget verändert (Ersatzanschaffung für den verunfallten Bus), wodurch die Abschreibungen um 90'813 Franken zunahmen. Netto haben sich die Abschreibungen also um 49'600 Franken reduziert (Konto 650.331.01). Ferner wurden bei der Betriebsplanung (Konto 650.318.05: -38'648 Franken) verschiedene Projekte wegen dem allgemeinen Spardruck verschoben, z.B. im Bereich Aushangfahrplan.

Ertragsseitig waren vor allem höhere diverse Einnahmen zu verzeichnen (Konto 650.439.01: +83'131 Franken). Bei den grössten Einzelposten handelt es sich um die Entschädigung der APG für Werbungen an und in den Bussen, welche um 20'904 Franken höher ausfiel als im Vorjahr. Zudem beinhaltet dieses Konto Inserationserträge für den Fahrplan von total 50'985 Franken, wobei rund 23'830 Franken das Vorjahr betreffen. Die Fahrgeldeinnahmen (Konto 650.434.01: +27'063 Franken) liegen mit 1,6 % leicht über dem budgetierten Wert.

7 Umwelt und Raumordnung

790 Raumordnung Nettoaufwand +54'936 +34,0 %

Der Mehraufwand ist einerseits zurückzuführen auf die Rentabilitätsberechnung des Derby-Areals durch die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit, wofür Aufwendungen von 29'664 Franken anfielen (enthalten im Konto 790.319.01). Zusätzlich liegen die Aufwendungen für Orts- und Richtplanung gesamthaft um 31'173 Franken über dem Budget (Konten 790.318.01 und .02). Gründe dafür sind umfangreiche Projekte wie z.B. der Bergbahnperimeter (18'695 Franken), die Wiesner Alp (16'779 Franken), die allgemeine Ortsplanung (41'335 Franken), Arbeiten am Richtplan (20'310 Franken) und das Agglomerationsprogramm (70'000 Franken), wobei sich der Kanton bei Letzterem mit 35'000 Franken beteiligt (Konto 790.461.01). Die Menge an Raumplanungsgeschäften kann in der Gemeinde grundsätzlich nur beschränkt gesteuert werden. Neben Pendenzen aus den letzten Jahren sind unvorhersehbare neue Projekte dazu gekommen (z.B. Gewerbezone Laret, Deponie Valdanna).

8 Volkswirtschaft

810 Forstverwaltung Nettoaufwand -51'333 -9,8 %

Die Forstgruppe und die Maschinen waren sehr gut ausgelastet. Die Jahresnutzung von 10'575 m3 übertraf den Vorjahreswert um 200 m3. Alle Sortimente konnten zu sehr guten Preisen und laufend abgesetzt werden. Aufwandseitig gab es keine ausserordentlichen Schäden durch Unwetter oder Waldschäden. Der Holzankauf Privatwald (Konto 810.312.02: -75'441 Franken) ist rückläufig, da immer weniger Holz im Auftrag der Waldbesitzer gerüstet und verkauft wird. Stattdessen kauft der Forstbetrieb mehr Holz ab Stock ein, was mit deutlich tieferen Einkaufspreisen verbunden ist. Weil der Forstbetrieb im Rechnungsjahr sehr stark mit Holzereiarbeiten ausgelastet war (Holzverkauf +164'297 Franken gegenüber Vorjahr, vgl. Konto 810.435.02), wurden weniger Arbeiten für Dritte ausgeführt. Der hohe Vorjahressaldo des Kontos 810.436.02 ist zurückzuführen auf einmalige Grossaufträge im Jahr 2009, z.B. Rodung Golfplatz, Rodung kantonale Verbindungsstrasse Büelen, Ausmietung Facharbeiten an eine Bauunternehmung. Diese Arbeiten sind nicht planbar und werden erledigt, wenn sie dem Forstbetrieb übertragen werden. Durch die Integration des Werkbetriebes werden neu ca. 70'000 Franken auf dem Konto 810.436.04 Rückerstattungen übriges Gemeinwesen verbucht.

830 Kommunale Werbung Nettoaufwand -47'610 -11,6 %

Der Rückgang ist einerseits zurückzuführen auf das Konto diverse Beiträge (Konto 830.365.04: -29'597 Franken). Die Veränderung gegenüber dem Budget resultiert aus der Tatsache, dass im

Budget 2010 noch ein Beitrag an die Stiftung Medienpreis vorgesehen war, dieser aber nicht mehr bezahlt wurde (15'000 Franken). Ferner sind die Aufwendungen für die Anpassung des Leitbildes in diesem Konto budgetiert worden (15'000 Franken), im Jahr 2010 fielen dafür aber keine Aufwendungen an. Andererseits wurde aufgrund des Verzichtsprogramms kein Beitrag an Grosskongresse mehr bezahlt (Konto 830.365.02: -18'000 Franken).

831 Kongresszentrum Nettoaufwand +121'544 +6,8 %

Der Betriebsbeitrag an Davos Congress stellt im Jahr 2010 den grössten Kostenblock dar (Konto 831.365.01). Gegenüber dem Budget beträgt der Mehraufwand lediglich 7'503 Franken. Gemäss den vom Grossen Landrat am 2. Dezember 2010 genehmigten Separatrechnungen Kongresszentrum und Extrablatt beträgt der Gemeindeanteil netto 989'953 Franken. Die Differenz zum ausgewiesenen Saldo von 17'550 Franken ist zurückzuführen auf den Vertrag der Gemeinde Davos mit dem WEF. Der Beitrag des WEF an der Erweiterung des Kongresszentrums beinhaltete auch eine Vorauszahlung der Miete von jährlich 50'000 Franken. Der übersteigende Anteil muss bis zum Vertragsende von der Gemeinde getragen werden. Wegen des erweiterten Platzangebots wird dieser Anteil zu Lasten der Gemeinde ab dem Jahr 2011 gemäss Angaben von DDO auf rund 92'864 Franken jährlich ansteigen. Vergleicht man diese Mehrkosten bis 2018 mit den kumulierten Zinseinsparungen aufgrund des Investitionsbeitrages des WEF, so übersteigt die Einsparung zu Gunsten der Gemeinde die Kosten um rund 265'000 Franken (nur WEF, ohne Zinseffekt der Vorauszahlung des AO). Die entsprechenden Berechnungen wurden im Detail mit der GPK besprochen.

Zudem stiegen der Gemeindeanteil an den Sicherheitskosten gegenüber dem Budget um 52'817 Franken an (Konto 831.318.02). Der aktuelle Saldo ist vergleichbar mit den Jahren 2006 und 2007 (941'737 bzw. 952'665 Franken).

Ferner reduzierte sich der Ertrag für Anlässe der öffentlichen Hand bzw. für einheimische Vereine um 52'130 Franken, weil weniger solche Anlässe durchgeführt wurden. Da es sich um eine interne Verrechnung zu Lasten der Bereiche 090, 300 und 341 handelt und der entsprechende Aufwand tiefer ausfiel, hat diese Budgetabweichung keinen Einfluss auf den gesamten Aufwandüberschuss der Gemeinde.

9 Finanzen

900 Gemeindesteuern Nettoertrag 3'796'879 9,7 %

Wie bereits einleitend erwähnt, resultiert der Grossteil dieser positiven Abweichung aus markant höheren Steuernachträgen aus früheren Jahren (Konto 900.400.20: +3'261'605 Franken). Der Saldo 2010 von 6'061'605 ist deutlich höher als der Durchschnitt der Rechnungen 2005 bis 2009 von 3'357'230 Franken. Bei der Budgetierung dieses Kontos für 2010 wurde vom Saldo 2008 von 2'533'901 ausgegangen, dem aktuellsten Wert, der zu diesem Zeitpunkt vorlag. Die Analyse der zusätzlichen Steuernachträge 2010 hat ergeben, dass diese insbesondere aus den Jahren 2007 und 2008 stammen. Sie resultieren vor allem aus Liegenschaftenverkäufen oder aus hohen Steuernachträgen von inzwischen verstorbenen Steuerpflichtigen mit ungewissem Ausgang der Erbteilung. Aufgrund des jetzigen Kenntnisstandes muss die Gemeinde davon ausgehen, dass sie mehrheitlich nicht nachhaltig sind und daher zukünftig nicht in demselben Ausmass anfallen.

Eine genaue Budgetierung der Steuernachträge ist sehr schwierig, weil zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 (Sommer 2009) üblicherweise zahlreiche Steuererklärungen 2008 von selbständig Erwerbenden gar noch nicht eingereicht wurden (generelle Frist bis 30. September des Folgejahres, wird auf Anfrage verlängert bis zum Jahresende des Folgejahres). Zudem können Steuererklärungen von natürlichen Personen, die wesentlich an einer Kapitalgesellschaft (AG, GmbH) beteiligt sind, erst verarbeitet werden, wenn die kantonale Steuerverwaltung in Chur die Kapitalgesellschaft definitiv veranlagt hat. In vielen Fällen geschieht dies nicht bis Juli/August des Folgejahres. Damit bei der Steuerveranlagung gewisse Sachverhalte verstanden werden können, werden zum Teil bei selbständig Erwerbenden oder bei Kapitalgesellschaften zwei Jahre gemeinsam veranlagt, so dass zum Zeitpunkt der Budgetierung 2010 auch die Zahlen der vorange-

henden Steuerperiode (in diesem Beispiel 2007) nicht vollständig bekannt sind. Aus diesen Gründen liegen die Zahlen 2008 und 2009, zum Teil auch für 2007, zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 noch nicht vollständig vor. Dadurch kann das Ausmass der Steuernachträge lediglich pauschal geschätzt werden. In der Regel orientiert man sich dabei an den Vorjahren.

Die (provisorischen) Steuererträge 2010 aus Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen (Konto 900.400.10) haben gegenüber dem Budget um 463'294 Franken zugenommen (+1,7 %). Dazu ist anzumerken, dass der Kanton bei der provisorischen Rechnungsstellung für das Jahr 2010 nicht alle Elemente der Steuergesetzrevision 2010 miteinbezogen hat. Wie schon bei früheren Steuergesetzrevisionen wurden bei der provisorischen Rechnungsstellung Tarifanpassungen berücksichtigt, nicht aber höhere Abzüge (z.B. für Kinderbetreuungskosten oder bei Steuerfreibeträgen für Vermögenssteuern). Diese Änderungen bei den Abzügen werden erst bei den definitiven Veranlagungen ab dem Jahr 2011 angerechnet, so dass die entsprechenden Korrekturen zu Lasten der Gemeinde in den Folgejahren anfallen. Der budgetierte Steuerertrag 2010 beinhaltet hingegen alle Effekte der Steuergesetzrevision.

Vergleicht man die Steuererträge von natürlichen Personen (ohne Nachträge und Quellensteuern) und juristischen Personen, so hat sich der Steuerertrag 2010 gegenüber 2009 um 2'274'197 Franken reduziert, was einer Abnahme von 6.6 % entspricht (Konten 900.400.10 und 900.400.40). Darin enthalten ist die Auswirkung der Steuerfusssenkung auf 100 % (853'299 Franken). Ohne diese Steuersenkung beträgt die Abnahme gegenüber dem Vorjahr 4,1 %, welche hauptsächlich auf die kantonale Steuergesetzrevision 2010 zurückzuführen ist. Wie im vorherigen Abschnitt erwähnt, werden sich die Auswirkungen der Steuergesetzrevision aufgrund der definitiven Veranlagungen in den Folgejahren noch vergrössern.

Der budgetierte Quellensteuerertrag von 2'950'000 Franken orientiert sich an der Rechnung 2009 (2'967'578) Franken. Auch wegen der anhaltend hohen Bautätigkeit ist dieser Ertrag nun höher ausgefallen (Konto 900.400.30: +363'329 Franken). Dieser Mehrertrag wird kompensiert durch tiefere Einnahmen aus Grundstückgewinnsteuern (Konto 900.403.01: -123'426 Franken) sowie aus Erbschafts- und Schenkungssteuern (Konto 900.405.01: -202'408 Franken).

940 Zinsen Nettoaufwand -363'789 -13,7 %

Das bessere Ergebnis gegenüber dem Voranschlag ist insbesondere auf Zinsen für Festkredite zurückzuführen (Konto 940.322.01). Zum Zeitpunkt der Budgetierung musste damit gerechnet werden, dass das Zinsniveau für langfristige Festzinsdarlehen leicht ansteigt. Im Voranschlag für 2010 wurde daher davon ausgegangen, dass die Verzinsung auch wegen dem sehr hohen zusätzlichen Fremdkapital im 2. Semester 2009 und im Jahr 2010 (+15 Mio. Franken Darlehen) zu durchschnittlich rund 3 % erfolgt. Als Basis für die Budgetierung diente der Durchschnittssatz per Ende 2008 von 2,9 %. Aufgrund des ausserordentlich günstigen Zinsumfeldes betrug die Verzinsung der langfristigen Festzinsdarlehen im Jahr 2010 effektiv 2,71 % im Schnitt. Dies deshalb, weil die anstehenden Refinanzierungen und die wegen der Erweiterung des Kongresszentrums notwendigen neuen Darlehen zu sehr attraktiven Konditionen erfolgten (z.B. 1,82 % fest für 10 Jahre). Bezogen auf den durchschnittlichen Bestand 2010 von langfristigen Festzinsdarlehen von 128,74 Mio. (Kontogruppe 2021 in der Bestandesrechnung) ergibt diese Differenz zwischen 2,71 % und 3 % rund 373'000 Franken.

Um den Anstieg des Zinsaufwands zu beschränken, wurde im Jahr 2010 einerseits die Liquidität um 3,8 Mio. abgebaut (Kontogruppe 100 in der Bestandesrechnung), so dass weniger Fremdmittel beansprucht werden mussten. Andererseits wurde das im Jahr 2010 zusätzlich notwendige Fremdkapital erst im 4. Quartal aufgenommen, wodurch sich die zusätzliche Zinsbelastung nur für wenige Monate im Jahr 2010 niederschlug.

951 Liegenschaften Hertistrasse Nettoertrag -53'255 -14,2 %

Wegen acht Wohnungswechseln nach z.T. sehr langen Mietdauern (z.B. 4 ½-Zimmerwohnung im 4. OG an der Hertistrasse 25 seit 1973 ohne Mieterwechsel) wurden diverse Sanierungen im Bereich Boden, Wände, Türen und Nasszellen im Gesamtbetrag von rund 67'000 Franken durchgeführt. Der bauliche Unterhalt (Konto 951.314.01) stieg entsprechend an.

955 Liegenschaft Notar Engi Nettoertrag +645'039 +3728,6 %

Diese sanierungsbedürftige Liegenschaft wurde im August 2010 im amtlichen Teil der Davoser Zeitung zum Verkauf ausgeschrieben. Sieben Interessenten haben offeriert. Im Dezember 2010 erfolgte die Veräusserung zum höchsten Angebot von 640'000 Franken.

957 Liegenschaft Postgebäude Nettoertrag -60'231 -20,7 %

Der Minderertrag ist ertragsseitig zurückzuführen auf tiefere Mietzinsen. Wie schon im Vorjahr zahlt die Karl Vögele AG pro Quartal 50'000 Franken. Der Budgetbetrag beruhte noch auf den bisherigen Mietzinsen von 56'486 Franken pro Quartal. Aufwandseitig fielen die Anschaffungen von Maschinen/Geräte wegen der Beameranlage im Landratssaal höher aus (Konto 957.311.01: +11'162 Franken).

960 Liegenschaften Talstrasse Nettoertrag -41'680 -14,3 %

Der bauliche Unterhalt (Konto 960.314.01) stieg gegenüber dem Budget deutlich an. Wegen fünf Wohnungswechseln wurden diverse Sanierungen nach z.T. langen Mietdauern (z.B. 3-Zimmerwohnung im EG Talstrasse 28B seit 1992 ohne Mieterwechsel) im Gesamtbetrag von rund 55'000 Franken durchgeführt.

980 Abschreibungen Finanzvermögen Nettoertrag -330'000 -100,0 %

Der Budgetbetrag betrifft die Entnahme der Rückstellung Gemeindefusion per 1. Januar 2009. Im Zusammenhang mit der Fusion mit der Gemeinde Wiesen fielen verschiedene Geschäftsfälle an, die nicht zwingend unter dem Titel Abschreibungen zusammengefasst werden können. Aus diesem Grund wurde schon in der Rechnung 2009 für die Fusion mit Wiesen ein separater Bereich 990 eröffnet, in welchem die fusionsbedingten Geschäftsfälle verbucht wurden. Die aktuelle Entnahme der Rückstellung von 140'000 Franken ist ebenfalls im Bereich 990 enthalten.

981 Abschreibungen Verwaltungsvermögen Nettoaufwand -425'499 -6,0 %

Gemäss Landschaftsabstimmung vom 28. November 2010 über die Verbesserung des finanziellen Haushaltsgleichgewichts wurden verschiedene Abschreibungssätze reduziert. Im Bereich 981 betroffen sind die Anlagekategorien Brücken und Strassenbauten, deren Abschreibungssätze von 20 % degressiv (ca. 10 Nutzungsjahre) auf 10 % degressiv (ca. 20 Nutzungsjahre) verringert wurden. Dadurch reduzierten sich die Abschreibungen 2010 um 664'867 Franken.

Auf der anderen Seite haben sich die abzuschreibenden Buchwerte gegenüber dem Budget aufgrund von Verschiebungen bei den Investitionen verändert. Dadurch sind die Abschreibungen 2010 gegenüber dem Budget um 239'368 Franken angestiegen. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf das Kongresszentrum, wo gemäss Rechnung 2009 deutlich mehr investiert wurde als im Budget 2009 vorgesehen war (+3'598'376 Franken * 6 % Abschreibungssatz = 215'903 Franken zusätzliche Abschreibungen). Solche Verschiebungen der abzuschreibenden Buchwerte haben folgenden Hintergrund: Abgeschrieben wird auf dem Buchwert per 1.1. des jeweiligen Jahres. Die genaue Höhe der Vorjahres-Investitionen, welche für die Abschreibung des laufenden Jahres relevant sind, ist zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt. Dies deshalb, weil bereits im Sommer des Vorjahres budgetiert wird, und viele Bauabrechnungen erst im folgenden Herbst/Winter eintreffen. Daher wird bei der Budgetierung (z.B. für 2010) jeweils vom Investitionsbudget des Vorjahres (z.B. 2009) ausgegangen. Wenn sich nun die effektiven Vorjahres-Investitionen wesentlich vom Vorjahres-Budget unterscheiden, so wirkt sich dies zwangsläufig auch auf die budgetierten Abschreibungen des laufenden Jahres aus.

990 Gemeindefusion Wiesen 1.1.2009 Nettoertrag +140'000 +100 %

Die Rückstellung aus dem Kantonsbeitrag für die Fusion mit Wiesen betrug per 31. Dezember 2009 2'299'700 Franken (Konto 2088.04 in der Bestandesrechnung). Nach Abschluss der Sanierung der Wasserversorgung in Wiesen ist gemäss aktuellem Kostenstand davon auszugehen, dass eine Rückstellung von 1,24 Mio. Franken verbleibt, welche zur Deckung des übrigen fusionsbedingten Mehraufwandes in den Folgejahren zur Verfügung steht. Diese Rückstellung wird bis zum Ende des Jahres 2018, also 10 Jahre nach der Fusion, aufgelöst. Für die verbleibenden neun Jahre (2010-2018) ergibt sich somit eine jährliche Auflösung von 140'000 Franken.

2.2. Investitionsrechnung

Summarischer Überblick der Abweichungen 2010

			Franken
Minderausgaben der IR zum Voranschlag			**2'989'175**
020	Gemeindeverwaltung	Minderausgaben	111'024
341	Sport- und Freizeitanlagen	Minderausgaben	396'761
400	Spital und Pflegeheim	Mehreinnahmen	1'080'388
620	Strassen und Wege	Minderausgaben	437'191
700	Wasserversorgung	Minderausgaben	285'046
710	Abwasserbeseitigung	Minderausgaben	676'291
750	Verbauungen Flüsse/Wildb.	Minderausgaben	1'114'307
782	Bauschuttdeponien	Mehrausgaben	-145'273
810	Forstverwaltung	Minderausgaben	503'300
831	Kongresszentrum	Mehrausgaben	-4'271'307
9	L'schaften Fi'Vermögen	Mehreinnahmen	2'630'000
	div. Positionen (< Fr. 100'000)	Minderausgaben	171'447
	Summe		**2'989'175**

Abweichungen pro Aufgabenbereich/Dienststelle
(mindestens 100'000 Franken pro Bereich)

0 Allgemeine Verwaltung

020 Gemeindeverwaltung Ausgaben -111'024 -37,0 %

Das Projekt „Erneuerung Telefonie (ERTEL)“ ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Ausstehend sind Abschluss- und Ergänzungsarbeiten, z.B. betreffend Alarmserver, welcher z.B. auch für die Telefonanlage beim Sozialdienst benötigt wird. Im Jahr 2011 ist voraussichtlich noch mit Folgekosten von rund 80'000 Franken zu rechnen. Der Grosse Landrat hat den Verpflichtungskredit über 324'000 Franken am 3. Dezember 2009 genehmigt.

3 Kultur und Freizeit

341 Sport und Freizeitanlagen Ausgaben -396'761 -34,5 %

Bei der Sanierung des Eisstadions liefen Kosten von rund 1'316'000 Franken auf. Der HCD hat sich daran mit rund 600'000 Franken beteiligt (Beiträge Dritter). Der Nettobeitrag der Gemeinde von rund 716'000 Franken liegt also unter dem ursprünglichen Budgetkredit von 1'000'000 Franken. In der Sitzung des Grossen Landrates vom 3. Dezember 2009 wurde dieser Budgetkredit reduziert auf 800'000 Franken.

Ferner wurden im Bereich Loipenbau weniger Projekte ausgeführt (11'715 Franken gemäss Rechnung 2010 vs. 150'000 Franken gemäss Budget). Dabei handelt es sich nur um Projektierungsarbeiten. Bauarbeiten wurden im Jahr 2010 nicht ausgeführt, mangels genehmigter Projekte.

4 Gesundheit

400 Spital und Pflegeheim Einnahmen +1'080'388 +100,0 %

Bei den Nettoeinnahmen 2010 handelt es sich vor allem um die Schlusszahlung des Kantons für das Spital (797'346 Franken) und für das Personalhaus (310'422 Franken). Zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 ist man aufgrund kantonalen Angaben davon ausgegangen, dass diese Zahlungen noch im Jahr 2009 erfolgen. Der Kanton hat diese Zahlungen stattdessen erst am 6. Januar 2010 getätigt. Die verbleibenden Ausgaben von 27'380 Franken wurden für die Instandstellung des Parkplatzes/Spitalwegs aufgewendet.

6 Verkehr

620 Strassen und Wege Ausgaben -437'191 -61,6 %

Die Minderausgaben sind im Wesentlichen auf zwei Bereiche zurückzuführen: Erstens wurden die Sanierungen der Horlauben- und der Bahnhofstrasse Platz verschoben, und zwar wegen Projektüberarbeitung bzw. wegen Abwarten, bis der Neubau „Triangolo“ abgeschlossen ist (beide Strassen: netto -300'000 Franken). Zweitens musste bei der Dischmastrasse die Fundationsschicht nur teilweise ersetzt werden (-115'039 Franken).

Die Sanierung der Riedstrasse ist abgeschlossen. Die Minderausgaben von 28'261 Farnken resultieren aus dem Umstand, dass die Kosten für den Deckbelag zu hoch angesetzt wurden.

7 Umwelt und Raumordnung

700 Wasserversorgung Ausgaben -285'046 -27,4 %

Wegen dem grossen Baufortschritt im Jahr 2009 sind im Jahr 2010 beim Reservoir Chumma weniger Restkosten angefallen. Aus terminlichen Gründen wurde auf die Sanierung von Brunnenstuben im Betrage von 100'000 Franken verzichtet (Konto 700.501.01: -335'735 Franken).

Betreffend Verteilungsleitungen (Konto 700.501.02: +277'224 Franken) mussten folgende Projekte infolge Neubauten oder Sanierungen zusätzlich ausgeführt werden: Wasserleitungen Palü-

dastrasse, Ortolfi und Crestannes, Gesamtbetrag gemäss Nachtragskrediten vom 13. April, 22. und 29. Juni 2010: rund 254'000 Franken.

Die Minderausgaben bei den Hydrantenanlagen (Konto 700.501.03: -302'730 Franken) betreffen Verschiebungen auf 2011. Einerseits handelt es sich hierbei um die Hochdrucklöschanlage Wiesner Alp im Betrag von 140'000 Franken, andererseits um die Verbindungsleitung Wolfgang bis Laret und die Erneuerung der Hydranten.

Einnahmenseitig sind die Anschlussgebühren um 267'532 Franken gestiegen (Konto 700.610.01), zum einen wegen der grossen Bautätigkeit, zum anderen wegen Erschliessungen (z.B. Crestannes). Die Beiträge des Kantons und Dritter (Konten 700.661.02/.03 und 700.669.01: total 331'000 Franken) folgen in 2011, da die entsprechenden Projekte noch nicht realisiert werden konnten.

710 Abwasserbeseitigung Ausgaben -676'291 -50,9 %

Im Bereich Leitungsnetz (Konto 710.501.01: -259'996 Franken) wurde der Bau der Sauberwasserleitung beim Bahnhof Platz auf 2011 verschoben. Ferner kann der Bau des Pumpwerkes bei der Abwasserreinigungsanlage Laret erst 2011 abgeschlossen werden (Konto 710.503.02: -175'013 Franken).

Die höheren Anschlussgebühren (Konto 710.610.01: +215'152 Franken) sind auf die grosse Bautätigkeit zurückzuführen.

750 Fluss- und Wildbachverbauungen Ausgaben -1'114'307 -89,3 %

Der Baubeginn beim Bildjibach wurde auf später schoben. Das Projekt wurde in 2010 neu überarbeitet. Der Kanton führt 2011 ein neues Auflageverfahren durch. Entsprechend fielen auch keine Kantons- oder Bundesbeiträge an (Konten 750.501.07, 750.660.07 und 750.661.07: netto -513'259 Franken).

Das Enteignungsverfahren betreffend Geschiebesammler Dorfbach konnte erst im Herbst 2010 abgeschlossen werden. Der Bau des Geschiebesammlers erfolgt voraussichtlich in 2012 (Konten 750.501.12, 750.660.12 und 750.661.12: netto -573'634 Franken).

Beim Dischmabach konnten die Eliminierung der Sperren in Chaiseren und der Bau der Blockrampe wesentlich günstiger ausgeführt werden (Konto 750.501.13: -87'414 Franken). Die Auszahlung des Kantonsbeitrages von voraussichtlich 60'000 Franken erfolgt in 2011.

782 Bauschuttdeponien Ausgaben +145'273 +100,0 %

Gemäss Beschluss des Kleinen Landrates vom 18. Mai 2010 wurde das Grundstück Valdanna am Südeingang des Landwassertunnels für 145'000 Franken zzgl. Grundbuchkosten von 273 Franken erworben. Ziel ist es, diese Parzelle als neue Inertstoffdeponie zu nutzen.

8 Volkswirtschaft

810 Forstverwaltung Ausgaben -503'300 -77,9 %

Der Kauf einer neuen Seilwinde wurde im Jahr 2010 nicht realisiert, da die getestete Maschine die Anforderungen nicht erfüllte (Konto 810.506.01: -200'000 Franken). Ferner konnten die Baumeisterarbeiten des zweiten Teilstückes des Waldweges Bünda-Ischlag-Büelenberg aufgrund einer sehr guten Offerte günstiger als geplant erstellt werden.

831 Kongresszentrum Ausgaben +4'271'307 +30,5 %

Betreffend Kongresszentrum wurden diverse Rechnungen dem Konto 831.503.04 (Erweiterung) belastet, obwohl sie den Altbau betreffen. Dies deshalb, weil aus verschiedenen Rechnungen nicht klar hervorgeht, ob es sich um Arbeiten für den Altbau oder für die Erweiterung handelt, und diese einfachhalber der Erweiterung zugeordnet wurden. Nach dem Jahresabschluss wurden alle Rechnungen im Detail mit der Bauleitung analysiert. Rund 1,84 Mio. Franken der für die Erweiterung verbuchten Ausgaben betreffen den Altbau. Der bereinigte Saldo 2010 des Kontos 831.503.04 beträgt somit nicht 20,29 Mio. Franken gemäss Jahresrechnung 2010, sondern 18,45

Mio. Franken. Im Gegenzug erhöht sich der Saldo des Kontos 831.503.03 Bauliche Sanierung Kongresszentrum (Altbau) um 1,84 Mio. Franken auf 2,22 Mio. Franken. Diese Verschiebung wird bei der Schlussabrechnung des Verpflichtungskredites für die Erweiterung des Kongresszentrums berücksichtigt. Auf die Bilanzierung in der Bestandesrechnung 2010 hat dies keinen Einfluss, da sowohl die Ausgaben für den Altbau wie auch für den Neubau auf demselben Konto verbucht werden (Konto 1143.08).

Die bereinigten Mehrausgaben gegenüber dem Budget belaufen sich brutto demnach auf 3,45 Mio. Franken bei der Erweiterung (18,45 Mio. ./. 15 Mio.) bzw. auf 1,22 Mio. Franken beim Altbau (2,22 Mio. ./. 1 Mio.). Alle Rechnungen, welche Arbeiten im Jahr 2010 betreffen und bis Mitte März 2011 bei der Gemeinde eingingen, wurden auch im Jahr 2010 verbucht. Zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 (Sommer 2009) waren der genaue Abrechnungsfortschritt und somit die effektiv zu leistenden Zahlungen für das Jahr 2010 nur ungefähr abschätzbar. Bei den nun vorliegenden Mehrausgaben handelt es sich infolge zügiger Bereinigung der Schlusszahlungen an die Unternehmer um eine Verschiebung der Kosten von 2011 auf 2010. Die für 2011 budgetierten Ausgaben von 8,5 Mio. Franken für die Erweiterung bzw. von 1,8 Mio. Franken für den Altbau werden entsprechend tiefer ausfallen.

Kreditrechtlich ist für die Erweiterung der Verpflichtungskredit über brutto 37,8 Mio. bzw. netto 29,5 Mio. Franken relevant, welchen das Stimmvolk am 8. Februar 2009 genehmigt hat. Es bestehen aus heutiger Sicht keine Hinweise, dass dieser Kredit nicht eingehalten werden kann. Anzumerken ist, dass die Salden 2008 bis 2010 des Kontos 831.503.04 (Erweiterung) verschiedene Planungs- und Wettbewerbskosten enthalten, die nicht Bestandteil des Verpflichtungskredites sind. Diese betragen rund 286'000 Franken und werden ebenfalls bei der Schlussabrechnung des Verpflichtungskredites berücksichtigt. Als Ergänzung zum Verpflichtungskredit ist noch zu erwähnen, dass unter Konto 831.669.04 (Beiträge Dritter) im Jahr 2011 verschiedene Einnahmen verbucht werden, welche bei der Abrechnung des Kredits in Abzug gebracht werden. Es handelt sich dabei um Weiterverrechnungen an DDO, an das EW, an die Swisscom sowie um Rückerstattungen von Versicherungen. Die Summe beläuft sich auf rund 520'000 Franken.

9 Finanzen

950 Liegenschaft Bündahof Einnahmen +1'990'000 +100,0 %

Im Voranschlag 2010 war der Verkaufsgewinn in der Laufenden Rechnung budgetiert (Konto 950.424.01). Im Voranschlag wurde der Verkaufserlös aber nicht über die Investitionsrechnung verbucht, sondern direkt über die Bestandesrechnung (analog dem privatrechtlichen Rechnungswesen). Die Verbuchungsweise gemäss Rechnung 2010 entspricht den Vorgaben von HRM, wodurch sich der Selbstfinanzierungsgrad gegenüber dem Budget 2010 um rund 2,7 % verbessert.

955 Liegenschaft Notar Engi Einnahmen +640'000 +100,0 %

Der Verkauf dieses Hauses war zum Zeitpunkt der Budgetierung für 2010 noch nicht bekannt.